



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

109 (6.3.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279401](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279401)

haben sie daraus gemacht? Soweit der „Temps“... Diese Stimmen des Kampfes und der Ablehnung...

Und immer wieder finden sich noch einzelne, denen die Tonart der Volkstrome noch nicht...

Das sind die alten bolschewistischen Löhne, die wir ja nur zu oft gebürt haben und nur zu gut...

Eine bezeichnende Haltung

Paris, 5. März.

In Paris wurde ein seit langer Zeit erscheinendes rechtsstehendes Wochenblatt „L'Espresso“...

Das Rücktrittsgebet des chinesischen Außenministers Tchangschun ist angenommen worden...

Literarische Funksendungen der Woche

„Rothschild siegt bei Waterloo“

Es ist eine leider zur Genüge erwiesene Tatsache, daß die Hand des Juden gar oft die Geschichte der Welt...

Hull bedauert sehr ernstlich die Unverschämtheiten des Judenlummels Laguardia

Washington, 5. März (SB-Funk)

Der amerikanische Außenminister Hull hat am Freitag nach Feststellung des Sachverhalts sein lebhaftes Bedauern über die Unverschämtheiten des Juden Laguardia...

Die von Außenminister Hull amlich veröffentlichte Erklärung lautet: „Die deutsche Regierung hat sich durch ihre blödsinnige Vorkaschhaft über gewisse Äußerungen beklagt...“

Leipzig war ein großer Erfolg

Das Ausland gab zahlreiche Bestellungen auf

Leipzig, 5. März. (SB-Funk)

Während die große technische Messe und Baumeße noch in vollem Gange ist, ließ sich am Freitag, dem Schlußtag der Messe...

Die Aussteller äußern immer wieder, daß sie diesmal fastlich auf ihre Rechnung gekommen seien. Der Besuch ließ vom Messerontag bis zu den letzten Stunden des Schlusstages kaum nach...

Die Auslandsaufträge entwickelten sich sehr günstig. Die europäischen Länder und die Vereinigten Staaten waren ungesähr gleich stark an der Messe...

zuelle Beziehungen unterhalten. Ich bedauere sehr ernstlich diese Äußerungen, die die deutsche Regierung beleidigt haben...

Die Entrüstung allgemein

Die USW-Presse rükt ab

Washington, 5. März

Der prompte Protest der Reichsregierung gegen die unverschämten Beleidigungen des Juden Laguardia hat überhaupt eine tiefe Wirkung ausgeübt...

der Aufträge gingen in das Ausland, vor allem nach England, Frankreich und Belgien. Größeres Interesse haben deutsche Kunststoffe und ihre Verarbeitungsmaschinen...

Jetzt Tankstellen auf Autobahnen

Alle 20 Kilometer wird Einheitsbetriebsstoff verkauft

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. März.

Ein enger Mitarbeiter des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen, Dr. Reichmann, äußerte sich vor einem geladenen Kreis von Fachleuten...

Die Reichsautobahn-Kraftstoffgesellschaft sei in erster Linie aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ins Leben gerufen worden. Sie wird in Zukunft ausschließlich das Recht haben...

lau, Rebal, Miga, Danzig, Haas, Löwen. Jeder dieser Namen bedeutet eine Art Fechtzeichen, eine Sturmsahne für Deutschlands Kampf um Weltgeltung...

Die nunmehr folgende Schau bildete eine Würdigung des deutschen Bauern, des deutschen Lieblers im Ausland, so vor allem dessen Tätigkeit im Egerlande, in Böhmen, in Deutsch-Südwest und in Brasilien...

Dergiß nicht die Toten

Am Heldegegentage gedachte der Reichsführer Stutgart durch Wort und Ton der heldengrauen Kämpfer, welche die Träne zu ihrem Vaterlande, zu ihrem Volke und zur Heimat scholle mit dem Tode besiegelten...

wakei und der Balkan. Für Kunststoffbearbeitungsmaschinen waren die Hauptabnehmer Frankreich, England und die Tschechoslowakei...

Auf der Baumeße wurden hauptsächlich Betonwaren, Leichtbauplatten und Strahlenbaumaschinen verlangt, in zweiter Linie Heizungsanlagen...

Ein „feiner“ Betriebsführer

Statt Ueberstundenlohn wüßte Beschimpfungen

Zinsburg, 5. März

Größes Aufsehen weit über den Kreis Mörs hinaus erregte Anfang Oktober 1936 die Verhaftung des Mitinhabers und Betriebsführers Karl Schmidt von der Rhein-Emser-Armaturenfabrik in Baerl bei Mörs...

Vor dem Mörser Schöffengericht entschuldigte sich Schmidt jetzt damit, er sei sehr erregt gewesen, da er nach seiner Ansicht belogen worden sei...

Die Beweisaufnahme ergab jedoch einwandfrei, daß in dem Werk das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft denkbar schlecht war...

Staatsanwalt und Gericht waren der Ansicht, daß die unerhörten Beleidigungen nicht mit einer Geldstrafe gelöhnt werden könnten...

Ehre

Wir wollen sprechen, die Ehre erleben, die Ehre erleben in der Fülle der einzelnen Stationen der Jahre 1914 bis 1918. Die verschiedenen Kampfbildungen...

„Die Soldaten der Kaiserin“

In Fortsetzung der Sendereihe „Vadische Dichter“ hörten wir am Freitag der verflochtenen Woche aus Karlsruhe Julianne von Stockhausen, welche einen Abschnitt aus ihrem Werk: „Die Soldaten der Kaiserin“ zur Verlesung brachte...



Zwei Aufgaben - ein Ziel

Die Arbeitsgebiete des NSKK und der SS wachsen von Jahr zu Jahr In dem Geist der ersten Sturmabteilungen geht der Marsch weiter

NSKK im Dienste der Motorisierung

Wenn wir einen Blick zurückwerfen auf jene Zeit, da Dietrich Eckart der Partei die ersten Mittel zur Anschaffung einiger Kraftwagen zur Verfügung stellte, wenn wir an die ersten Motortrupps der SA denken, die einen Schritt vorwärts zu systematischer Motorisierung warten, dann erkennen wir erst den weiten Weg, den das NSKK aus diesen Anfängen heraus bis heute zurückgelegt hat.

Damals und heute! Damals: Bei der Gründung der ersten Motortrupps Versuche, aus einem kümmerlichen Nichts mitten im härtesten Kampf so etwas wie eine Motorisierung der Partei zu schaffen. Heute: Das NSKK, diese gewaltige und festgefügte Organisation, die längst im stürmischen Vorwärtstreben über ihre ursprüngliche Aufgabe hinauswuchs und heute Trägerin der Motorisierungsgedanken einer ganzen großen Nation ist.

Der Motorisierungswille wächst

Kein Autorennen, keine Zielfahrt, keine Geländefahrt, kein irgendwie geartetes öffentliches motorsportliches Ereignis im weiten Deutschen Reich, für deren Durchführung nicht das NSKK verantwortlich zeichnet. Der durch das einsatzfertige Schaffen der NSKK-Männer gewachsene Motorisierungswille wächst immer mehr, und wie zielbewusst er vorgetragen wird, erkennen wir vor allem daran, wie sich die Jugend immer stärker zur motorsportlichen Ausbildung hingezogen fühlt. Überall im Reich gibt es bereits Motorsportschulen des NSKK und die Zahl der Jugendlichen, die sich hier vertraut machen mit Raden, Ketten und Ventilen, mit Differential und Zündkerze, wächst von Monat zu Monat.

Fünfwochige Ausbildungskurse

Berefen wir einmal einen Blick in das Aufgabengebiet einer solchen Motorsportschule des NSKK. In Lehrgängen von fünfwochiger Dauer wird eine Ausbildung erreicht, die sich nicht auf das reine Fahren beschränkt, sondern jungen Menschen aus allen Berufen, welche die Liebe und Leidenschaft zum Motor mitbringen, eine grundlegende Kenntnis des Kraftfahrzeuges und eine handwerkliche Fertigkeit vermittelt, darüber hinaus den Körper sportlich fähig und dem Lernenden auch das gibt, was er zwar nur indirekt als Fahrer braucht, was ihm aber in sehr vielen Fällen außerordentlich zusetzen kann: Sehkunde, Hörfähigkeit, Entfernungsschätzen, Kartenkunde, Beobachten, Gebrauch von Kompaß und Fernglas und vieles andere mehr.

Hier der Wochenablauf eines Ausbildungskurses: Er beginnt mit den

Grundbegriffen des soldatisch disziplinierten Menschen: Schul-, Stuben- und Spindordnung, Gesundheitspflege, Benehmen gegen Vorgesetzte, Rangabzeichen. Es folgt theoretisch und praktisch der Geländedienst: Kartenkunde, Unterricht am Sandtafel, Geländebearbeitung und -beschreibung und vieles andere.

Das ist die Grundausbildung. Ihr folgt die kraftfahrtechnische Ausbildung, die neben gründlicher Kenntnis aller Einzelteile des Fahrzeuges und des Motors und ihrer Funktionen vor allem auch das Verhalten im Straßenverkehr und bei Unfällen, die Verkehrsregeln und die Gesetzeskunde usw. lehrt. Die praktische Ausbildung wird sowohl am fahrenden wie am stehenden Fahrzeug in der Werkstatt, wie im Behrraum am Schnittmodell und Verkehrsschildern vorgenommen. Als weiterer großer Abschnitt folgt die technische Einigungsprüfung, anschließend daran die sportliche Ausbildung. Natürlich nimmt im Lehrplan auch die weltanschauliche Schulung den ihrer hohen Bedeutung zukommenden Platz ein.

55 Stunden sind notwendig

Das ist das Arbeitsgebiet einer Woche. In rund 55 Stunden ist mit dem Schüler das ganze Gebiet der motorsportlichen Ausbildung in weitestem Sinne durchgearbeitet worden. Die zweite Woche wie auch die dritte, die vierte und die fünfte sind auf dem gleichen Ausbildungsschema aufgebaut mit dem Unterschied nur, daß sich für jedes Einzelgebiet die Anforderung immer mehr steigert.

Wenn j. B. die erste Woche der praktischen Ausbildung erst Unterweisung am stehenden Fahrzeug brachte und auf unbedienten Straßen

die ersten Schalt- und Anfahrübungen stattfinden, so findet man Motortruppmänner mit dem Kraftfahrzeug der Motorsportschule in der zweiten Woche schon auf leicht belebten Straßen, in der dritten Woche schon im Stadtverkehr, der auf dem Übungsgelände durch Kreuzungen mit Verkehrsampeln und durch große Plätze mit Kreisverkehr dargestellt wird und so auch verkehrstechnisch alle Voraussetzungen für eine praktische Ausbildung liefert. In der vierten Woche geht schon hinaus ins Gelände: Fahrten auf Feld- und Waldwegen, über Stock und Stein, bergauf, bergab, erfordern allerhöchste Geschick. Aber ebensoviel Übung erfordert das Fahren in der Kolonne. Das wird alles erst so lange geübt, bis es klappt. Die letzte Woche aber dient der Festigung und Prüfung der Fahrsicherheit.

Einsatzbereite Haltung

Durch die Ausbildung in den Motorsportschulen des NSKK erhält die motorbegeisterte Jugend den ersten Schluß und wird gleichzeitig zu einer einsatzbereiten Haltung erzogen. Hier wird die in der deutschen Jugend ruhende Begeisterung zum Motor zu einer praktischen Grundlage für ihren späteren Dienst in den motorisierten Einheiten der Wehrmacht geformt.

Der junge Motor-Wehrmann, der aus der Motorsportschule des NSKK hervorgeht, wird wohlvorbereitet an Körper und Geist mit Stolz das Kleid des Wehrtrügers der Nation — der Wehrmacht — tragen und, wenn er seiner Bedienstetpflicht genügt hat, als ganzer Mann in die Reihen des Korps zurückkehren, um dann in der großen Kameradschaft seiner Breitengliederung unermüdet den großen Zielen des Motorisierungsgedankens zu dienen.

Inhalt und Wirken der Schutzstaffel

Von SS-Brigadeführer Kaul, Führer des SS-Oberabschnitts Südwest

Der Befehl des Führers zur Aufstellung der Schutzstaffel, die einen Teil der vom Führer geschaffenen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bildet, geht auf das Jahr 1925 zurück. Als besondere Aufgabe kommt der Schutzstaffel die Sicherung des Reiches nach Innen zu.

Der in die Schutzstaffel eingestellte Anwärter erhält nach Ableistung einer Probepflichtzeit von 1½ Jahren nach Ablegung des SS-Eides auf den Führer sowie nach ehrenvoller Vollenendung seiner Arbeits- und Bedienstetpflicht mit 21 Jahren den SS-Dolch verliehen und gilt damit als vollqualifizierter SS-Mann der Schutzstaffel. Unter diesen Begriff „SS-Mann“ fallen sämtliche Angehörige der Schutzstaffel ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad.

Für den Auf- und Ausbau der Schutzstaffel waren und sind für alle Zukunft Richtlinien maßgebend, die neben der Erkenntnis vom Wert des Blutes und der Auslese alle diejenigen Tugenden als Voraussetzungen für jeden SS-Angehörigen fordern, welche allein den Bestand einer in sich weltanschaulich geschlossenen Gemeinschaft garantieren. Es sind dies vornehmlich: Treue, Kameradschaft, Wahrung der Ehre und des Gehorsams.

Die Schutzstaffel ist hiernach einem bestimmten Ausleseprozess unterworfen mit dem Ziel, nur die Besten hinsichtlich Rasse und Abstammung in der Schutzstaffel Aufnahme finden zu lassen. Der Abwärtstakt und den Untersuchungen seitens Rassenamt und Arzt

kommt hierbei eine erhöhte Bedeutung zu. Der Kampfgeist findet vor allen Dingen auch seine besondere Ausdrucksform in immer mehr gesteigerter Leistungs- und Mutprüfungen, denen sich vor allem das Führerkorps zu unterziehen hat. Schließlich bilden Treue und Ehre für jeden SS-Mann zwei unlösbar miteinander verbundene Begriffe, deren Bedeutung sinnfällig in dem vom Führer selbst der Schutzstaffel als Leitspruch gegebenen Satz niedergelegt ist: „Eine Ehre heißt Treue“. Diese Worte trägt der SS-Mann am Dolch und Koppelschloß.

Es bedarf eigentlich keiner besonderen Hervorhebung, daß die SS-Gemeinschaft in der der Blutsgedanke in die Tat umgesetzt wird, von dem hohen Wert und der Heiligkeit des Bodens zuletzt durchdrungen ist. Blut und Boden bedeuten für den SS-Mann Begriffe, die für ihn in engster, gegenseitiger Bindung miteinander stehen.

Die Ehrenordnung der SS

Des weiteren ist hervorzuheben, daß der Reichsführer-SS am 9. November 1935 eine Ehrenordnung erlassen hat, wonach jeder SS-Angehörige das Recht und die Pflicht hat, seine Ehre mit der Waffe zu verteidigen. In dieser Ehrenordnung macht sich die Schutzstaffel den nordisch-deutschen Ehrbegriff zu eigen, wonach jeder SS-Mann nicht allein für die Wahrung seiner eigenen Ehre besorgt zu sein, sondern auch über die Ehre des Kameraden, der Gemeinschaft, der Sippe und des ganzen Volkes zu wachen hat.

Die Aufgabe der Schutzstaffel, für die Sicherung nach innen zu sorgen, bringt es mit sich, daß auf der einen Seite die weltanschauliche Schulung des Einzelnen und der Gesamtheit die Schutzstaffel zu einem festen Bollwerk machen gegen alle, welche dem Führer und der Nation gegenüber ein schlechtes Gewissen haben, und daß andererseits die Schutzstaffel zugleich in der Hand ihrer Führer ein Instrument darstellt, das — wenn es sein muß — auch im Einsatz ihre Aufgaben bedingungslos erfüllen wird.

So bildet denn die Schutzstaffel einen nationalsozialistischen Orden nordisch-bekanntlicher Männer, die alle Zeit bereit sind, für Führer und Volk das Beste zu geben und auch in ferner Zukunft im Rahmen der Partei für den Bestand und die Sicherung des ewigen Reiches einzustehen.



Ehret eure kleinen Meister! / Von Alfred E. Frauenfeld

Wir wollen einmal nicht von den Großen sprechen, von den Glänzlichen, die Ruhm und Ehre ernten und denen Gagen am Monatsersten in der Höhe eines Jahreseinkommens ausbezahlt werden. — Nicht, daß es ihnen genügt würde — wahre Künstler können nie genug der Stofflichen und ideellen Güter für ihre Leistungen erhalten, die in Ziffern überhaupt nicht umzurechnen und auszudrücken, noch viel weniger abzugelten sind.

Wir wollen uns von den vielen Scheinwerfern, in deren grellem Licht die Großen der Bühne vor der sie bewundernden Welt stehen, ein wenig herumdrehen — man wird es gar nicht merken in der strahlenden Helle des Ruhms — und wir wollen mit diesem einen aus der Metropole ins Land hinausleuchten, wollen ihn leuchtend durch die deutschen Städte gleiten lassen.

In B-Stadt lassen wir ihn am Schützenhaus ruhen. Die abendliche Theatervorstellung ist zu Ende. In jedem Monat spielt die städtische Bühne von A-Stadt einmal im Theateraal des Schützenhauses, wo sonst die Tanzfeste veranstaltet werden und auch die Laienbühne unter Leitung des Herrn Oberleiters „spielt“. — „Absteckertour bespielen“ heißt der Fachausdruck dafür.

In hundert Stellen schliefen sich zwischen 22 und 23 Uhr nachts die Vorbänge, und es zeigt sich das gleiche Bild: Froh gelaunte Menschen eilen nach Hause; Grüße werden getauscht, das Erlebnis des Abends besprochen. — Nach zehn Minuten ist das Schützenhaus leer und finster geworden. Frau Müller ist bereits in ihrem warmen Zimmer; Herr Meier sitzt noch bei einem Grog in der gemütlichen Gaststube, wo die Stammtischrunde ihn erwartet hat.

Da reat es sich im verlassenem Schützenhaus. Abwärts leht ein Autobus, glotzt mit einfältigen Augen auf Wassertrichter und ruhgeflechte Schneereise am Straßenrand. Der angelassene

Motor schüttelt den Kraftwagen, als würde er vom Nachtfrost gebeutelt.

Da kommen sie angetrippelt, in Mäntel verwickelt, die Köpfe eingezogen, kleine Kofferchen in den Händen. Der strahlende Heiß, der in den Träumen von einigen Dutzend Mädel und Frauen ruft, die bereits in ihre warmen Betten geschlüpft sind; die Salonlady und die niedliche Naive, die sich die Schminke nur notdürftig von den Gesichtern entfernen, da sie kein warmes Wasser zur Verfügung hatten — und alle die andern. Der Komiker ist ganz ernst. Er hat wieder Zahnschmerzen und kommt vor Proben und Spielen nicht dazu, den Arzt aufzusuchen. Alle kommen sie und huschen in ihren Autos und kuscheln sich in ihre Ecken.

Die Naive malt Buchstaben auf die angelassene Fensterscheibe und träumt, daß das Angebot, das sie gestern nach einer größeren Stadt erhielt, mit 50 RM monatlich mehr (es wären dann immerhin 240 RM) schon Wirklichkeit ist. Gegenüber unterhalten sich zwei; sehr profanisch. Schlaf und Schlafbedürfnis, zwei so verwandte Dinge, die man doch sehr schwer auf eine Formel bringen kann. Um 1.30 Uhr nachts werden sie in A-Stadt sein, da wird es 2 Uhr, bis man im Bett liegt, und um 10.30 Uhr ist am anderen Vormittag Probe und am Abend Vorstellung. Gedankenvoll windet die Salonlady eine blonde Haarsträhne auf den Zeigefinger der Rechten und stellt fest, daß eine sachmännliche Behandlung ihrer Haare trotz des fatalen Zeitmangels unerlässlich ist. Unterdessen hat der Motor und die animalische Wärme eine angenehme Temperatur geschaffen, und alles ist munter geworden.

Rur der Kapellmeister und seine beiden Musiker wählen in ihren Taschen nach dem letzten Groschen — morgen gibt es Gehalt, wenn auch von Vorschüssen angehabert, aber heute Nacht hätten sie allzuerne noch einen Grog getrunken — es geht nicht. Doch da sind einige, die haben noch blinkende Dinger in der Tasche, und es

wird eine gemeinsame Kaffe gemacht, aus der für jeden ein Glas Bier oder Grog bezahlt werden kann. Die halbe Stunde ist die einzige Freizeit des ganzen Tages gewesen; dafür muß man allerdings eine halbe Stunde Schlaf drangeben.

Frau Meier hat unterdessen — nachgerichtlich — das Programmheft noch einmal nachgelebt bis zu der Reklame durchstudiert, hat den Abend noch einmal kurz nachgelebt und ist darüber eingeschlafen. Herr Müller ist schon dabei und schläft bald ebenso tief wie gerauschvoll.

Die aber, die wieder Hunderten Menschen einen Abend verschönt haben, die Erbauung und Freude brachten, die gleich bunten Schmetterlingen, die in Sonnenstrahlen tanzen, durch den grauen Alltag in hellem Lichtschein gehüllt schritten — die rättern in ihrem Autibus immer noch übers Land, ihrer Heimatstadt zu.

Ich glaube nicht, daß wir irgendjemandem Illusionen zerstören, wenn wir etwas hinter die Kulissen leuchten und zeigen, mit wieviel kleinen und großen Sorgen und Unannehmlichkeiten das Leben des Bühnenkünstlers verbunden ist. Und wenn einer versucht ist zu sagen: „Na, man nicht so dick auftragen, Hunderttausende müssen täglich im Moranentaten aufstehen und haben einen weiten Weg zum Arbeitsplatz“, dann sei neben vielem, was uns gesagt bleibt, dem nur entgegengehalten, daß es gleichgültig ist, ob man seiner Maschine oder seinem Dreieckig mürrisch oder fröhlich entgegentritt, ob man Schnupfen hat oder verliert ist, während sich der Bühnenkünstler auf diesem Gebiet kein Privatleben gestalten kann. Ueberdies hat jedermann bis auf den Bühnenkünstler sein Wochenende, während der Begriff Sonntag für den Bühnenkünstler lediglich den Gedanken an zwei Vorstellungen am Tage statt an eine erweckt.

Und doch ist das alles irgendwie schön und auch notwendig, notwendiger als die hohe Berufsschule, aus der die Großen emporsteigen ins strahlende Scheinwerferlicht der Aufmerksamkeit des ganzen Volkes, der ganzen Welt. Denn so muß die Laufbahn des Künstlers beginnen: bei den kleinen Bühnen durchgehun-

gert, durchgestoren, durchgetäpft, um dann eines Tages von der Höhe des Erfolges mit Stolz auf die Lehr- und Wanderjahre zurückblicken zu können, die aus einem begabten oder talentierten Anfänger einen vollendeten Künstler gemacht haben. Denn die Karriere soll nicht bei den großen Bühnen der Großstädte ihren Anfang nehmen und allmählich in die Provinz und zur Wanderbühne führen, sondern gerade die umgekehrte Entwicklung nehmen.

Neben aber, denen der Weg zu den Gipfeln verlagert war, sei es doppelt bedankt, daß sie unermüdet und mit Fleiß in Kleinarbeit helfen, jenes bunte Mosaik aus tausend Leistungen zusammenzusetzen, das wir in Zahl und Leistung das auf der ganzen Welt einmalige „deutsche Theaterleben des Dritten Reiches“ nennen. Ehret eure kleinen Meister! Es ist unendlich viel hingabe und die Kunst, es ist jene wunderbare Befähigung, das Durchdrungensein von der hohen Mission des Künstlers nötig, um all das lachend und fröhlich, den Beruf getreu erfüllend, zu tragen.

Vor allem aber lernt der Künstler — immer, ob klein, ob groß, zum Einzelgänger zum Individualismus neigend — sich in eine Gemeinschaft einfügen; denn nur wenn ehrliebe Kameradschaft, wenn ein selbstverständlicher Sozialismus der Tat die Künstlerschaft eines solchen Ensembles zusammenschließt, kann die Leistung trotz der äußeren Erschwernisse vollwertig sein und kann der einzelne aus dem Gemeinschaftsgefühl die Kraft für seine Arbeit schöpfen! Und nun drehen wir den Scheinwerfer, den wir verstoßen durch das nächtliche Deutschland gleiten lassen, wieder zurück und freuen uns, daß es uns gelungen ist, ohne daß jemand dabei verlorzt wurde, das tapfere und mühevoll — und doch so schöne Leben jener ein wenig zu beleuchten, die zu ihren Leistungen auf den Brettern der Säle und Vereinsküchen und kleinen Theater noch die Kameradschaft, die freudige Hinnahme lästiger kleiner Dinge setzen und damit beweisen, daß sie echte deutsche Künstler im Sinne Adolf Hitlers sind. Ihr andern denkt hier und da daran und — ehret eure kleinen Meister!

Weltmission des Rundfunks: Verständigung

Der Weltrundfunkverein tagt in Berlin / Begrüßung durch Staatssekretär Funk

Berlin, 5. März.

Der Weltrundfunkverein, der 51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern umfaßt und somit eine der größten internationalen Organisationen ist, hält gegenwärtig in Berlin eine Tagung ab, die bis zum 14. März dauert.

Das auf wissenschaftlicher Grundlage aufbaute Brüsseler Kontrollinstitut des Vereins prüft täglich die Einhaltungen von über 700 Rundfunkwellen und stellt eine segensreiche Weisheitspolitik dar, die schon viele Sendestörungen entdeckt und abgeheilt hat. Auf dem Programmgebiet hat der Verein den internationalen Austausch von Rundfunkübertragungen ermöglicht und die bekannten „Weltfunksendungen“ oder „Interkontinentalen Sendungen“ durchgeführt. Daneben befaßt sich der Weltrundfunkverein mit der großen Zahl urheberrechtlicher Fragen.

Der bedeutendste Programmpunkt der Berliner Tagung ist die Vorbereitung der im nächsten Jahre in Rio stattfindenden Weltkonferenz der Rundfunkstaaten, deren Dauer auf drei Monate berechnet ist. Auf dieser Konferenz soll der gesamte Weltfunk neu verteilt werden.

Die Eröffnungsfeier

Zu Beginn der Berliner Tagung des Weltrundfunkvereins überbrachte am Freitagvormittag Staatssekretär Funk die Grüße der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Staatssekretär Funk führte in seiner Begrüßungssprache dann aus: „Zum ersten Mal, seitdem die nationalsozialistische Bewegung die Führung des deutschen Volkes übernommen hat, findet eine Ihrer Tagungen auf deutschem Boden statt. Sie sind als Rundfunkleute, also als politisch und künstlerisch geschulte Menschen sicherlich besonders gute Beobachter und werden daher das völlig veränderte Bild, das das neue nationalsozialistische Deutschland gegenüber dem Zustand vor der Machtergreifung bietet, alsbald auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Geschehens feststellen.“

Nach dem Rundfunkwesen, dem Ihre Arbeit in erster Linie dient, hat in Deutschland seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ein gewaltiger Aufschwung genommen. Dies beweist allein die Tatsache, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer in den letzten Jahren mehr als verdoppelt hat. Aber auch organisatorisch und technisch sowie vor allem künstlerisch hat sich der deutsche Rundfunk von Jahr zu Jahr in aufsteigender Linie entwickelt.

Im Dienste der Welt

Der Rundfunk ist für die politische Führung zu einem der wichtigsten Mittel der Volksaufklärung und Volksbildung geworden. Was das nationalsozialistische Deutschland auf diesem Gebiete leistet, wird, wie Sie zugeben werden, in der ganzen Welt anerkannt. Der Rundfunk ist in Sonderheit das Instrument, mit dem wir die ganze Welt über unsere politischen Ziele aufklären, und er ist daher in seinem heutigen hochentwickelten Stand in erster Reihe dazu berufen, der Verständigung unter den Völkern und dem Frieden der Welt zu dienen. Dieser Gedanke liegt auch der Gründung des Weltrundfunkvereins zugrunde. Wenn der Rundfunk die Eigenschaft, die Völker zu verbinden, nicht verläßt, wäre Ihr Verein niemals gegründet worden, und wenn er diese Kraft plötzlich verlore, würde er auch

seine Daseinsberechtigung verlieren und zusammenbrechen.

Verbannt die Hege!

Wir haben den dringenden Wunsch, daß die Rundfunkbeziehungen mit unseren Nachbarn freundschaftlich gestaltet werden und jede internationale Hege und Einmischung in die inneren Verhältnisse fremder Staaten über die Rundfunksender unterbunden werden. Als einen Erfolg dieser Bestrebungen können wir das in diesen Tagen mit Oesterreich abgeschlossene Ab-

kommen verzeichnen, das auch eine Verständigung auf dem Rundfunkgebiet in sich schließt.

Ihr Arbeitsgebiet kann nur bewältigt werden, wenn es freis und unbeeinträchtigt von dem Entschluß getragen ist, der Annäherung der Völker und damit dem Weltfrieden zu dienen.“

Am Schluß seiner Ansprache ließ Staatssekretär Funk die Vertreter von 51 Rundfunkgesellschaften aus 39 Ländern in der Hauptstadt des Deutschen Reiches herzlich willkommen heißen.

Im Anschluß an die Ansprache des Staatssekretärs Funk nahm der Präsident des Weltrundfunkvereins Rambert das Wort.



Die erste Sitzung des Weltrundfunkvereins

In der Mitte der Präsident Maurice Rambert, Rechts von ihm der deutsche Vertreter Dr. von Boeckmann.

6500 Briefe täglich - armer Roosevelt!

Ein Spezialbüro des amerikanischen Präsidenten / 10 Detektive für „Giftschlangen“

Das Postbüro des Weißen Hauses hat die Spezialabteilung zur Bewältigung der Post des Präsidenten Roosevelt auf 35 Köpfe erhöht, nachdem mit einem täglichen Eingang von rund 6500 Briefen gerechnet werden muß.

Noch vor einigen Jahren hieß nicht der Präsidenten der USA den Reform an Posteingängen im Gebiet der Vereinigten Staaten, sondern irgendein Filmstar, zuletzt Greta Garbo, dann Shirley Temple. Doch nach der erfolglosen Wiederwahl Roosevelts gehen am Tage nicht weniger als 7000 Briefe und Pakete im Weißen Haus ein, und die angebotenen Filmstars können sich mit ihrer „dürftigen Korrespondenz“ verdecken.

Tag für Tag legt die amerikanische Postverwaltung 6500 Briefe — meist mehr, selten weniger — auf den Auslieferungstisch des Postamtes im Weißen Hause. Was eine solche Briefmenge bedeutet, erfährt der Laie vielleicht am besten durch folgende Berechnung: Wenn Roosevelt zur Lektüre jedes Briefes nur 30 Sekunden brauchte, könnte er doch am Tag höchstens 280 Briefe lesen — wobei er sich allerdings nicht einmal die Zeit zum Schlafen oder Essen oder zu irgendeiner anderen Arbeit gönnen dürfte.

Schon früher hatten die Präsidenten der USA einen recht erheblichen Briefeingang, der nicht

weniger verwunderlich ist, wenn man die Einwohnerzahl und die gewaltige Ausdehnung der USA in Betracht zieht. Doch selten war die Zahl der eingehenden Briefe höher als 500 am Tag.

Mit dieser Durchschnittszahl rechnete auch jener Mr. Smith, der als Direktor des Postbüros des Präsidenten für die Erledigung der Post direkt und indirekt verantwortlich ist. Er baute damals sein Büro so auf, daß ein täglicher Posteingang von 500 Briefen bequem erledigt werden konnte. Selbst bei 600 und 800 Briefen blieb man noch „a jour“. Die Schwierigkeiten ergaben sich erst, als die Briefe und Pakete in laminenartiger anstiegen.

Das Korrespondenzbüro des Präsidenten ist in ein Dutzend Unterabteilungen gegliedert. Immer zwei Mann bearbeiten eine Spezialabteilung. Der S. Mann scheidet die Briefe auf, überfliegt sie und nimmt die erste Verteilung vor.

Weist weiß er schon aus der Anrede, um was es sich handelt, wem welches Kind der Briefschreiber ist. Die einen schreiben riesenlange, schwülstige Anreden und wollen irgendeinen gelieblichen Wunsch erfüllt haben. Die anderen schreiben „Dear Sir“ und wollen sich über irgendetwas beklagen. Die dritten begnügen sich mit der Anrede „Dear President“ und unterbreiten meist einen Reformvorschlag für die Verfassung der USA oder schlagen sonst irgendeine Änderung vor. Aber es kommen auch Briefe, die einfach anfangen „Dear Franklin“. So schrieb auch jene Regentin aus den Südstaaten, die in einem so lustigen amerikanischen Englisch um eine Wiege bat, daß ihr Wunsch unter dem schallenden Gelächter des ganzen Postbüros des Weißen Hauses erfüllt wurde.

Tausende von Schnupfenrezepten

Der Posteingang schnell sofort heiß in die Höhe, wenn irgendetwas Besonderes in den USA vorgefallen ist, — sei es eine Kindesentführung, ein Dammbruch oder — ein Schnupfen des Präsidenten. Im letzteren Fall reichen Tausende von Personen Vorschläge ein, wie man den Schnupfen „in kürzester Zeit und mit wenig Kosten“ beheben könne.

Die einen spenden ihre Ratsschläge kostenlos, die anderen fordern 5 bis 100 Dollar für den Fall der Genehmigung. Doch das ist alles noch die harmlose Korrespondenz — die Mr. Smith lächelnd zu den Akten legt.

48 Stunden nach dem Drohbrieff — verhaftet!

Einer ernsthaften Bearbeitung werden zwei Gruppen Briefe unterworfen. Die einen machen wirtschaftliche Vorschläge. Hier läßt Roosevelt von jedem Brief wenigstens einen Auszug herstellen und seinen Fachleuten

In Kürze

Sankter Noble übergab am Freitag das Rückwandererheim der Auslandsorganisation der NSDAP in Tegel seiner Bestimmung.

Die Gesamtausgaben für die britische Wehrmacht werden sich im nächsten Finanzjahr auf 3,4 Milliarden RM stellen.

Die abschließenden Ergebnisse der Londoner Kommunalwahlen zeigen einen leichten Gewinn der Arbeiter-Partei, die sechs neue Sitze erobert hat und nunmehr über 75 Sitze im Stadtparlament verfügt.

In Epinal (Frankreich) sind die Arbeiter einer großen Holzverarbeitungsfabrik wegen der Entlassung verschiedener Arbeiter in den Ausstand getreten.

Der amerikanische Senator Borah beging am 3. März den 30. Jahrestag als Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten.

Die Türkei verbietet die „Geisha“

wegen Verzerrung asiatischen Lebens

Ankara, 5. März.

Die türkische Regierung hat die Operette „Geisha“ verboten. Laut Mitteilung der türkischen Telegraf-Agentur geht die Regierung von der Erwägung aus, daß dieses Stück, das aus dem Geiste krankhafter europäischer Vorliebe für das Exotische geboren sei, die asiatischen Länder unter dem Gesichtswinkel eines Schaubühnenbetriebes darstelle.

Explosion auf britischem Schlachtschiff

London, 5. März.

An Bord des britischen Schlachtschiffes „Rawlley“ (29 500 Tonnen) ereignete sich am Freitag beim Geschützzerstören eine Explosion, durch die drei Schiffsjungen und ein Heizer verletzt wurden.

Wer g...

Am Sonntag im Welt... unentgeltlich... Spieltheater... nur 20 P... Zeitp...
Jawohl, geben! Von 15 bis 18 Jahre ein... Freip... in nicht... dieienigen, Lichtspiel... gen Film... National... wußten... gebaut... mancher,... ist, wenn... sen gibt, d... denen der... ein lange... nicht; ganz... bei der Ein... gebucht. W... Ziele des... nen Wegen... ihnen die... aber eingel... lerischen... bald nicht... mag auch... die Licht... senden ge... Film, da... volkstüm... Film noch... dern daß... Film aus... nichts wi... Punkt, di... Volkes sein

Ein Betrieb „warm abgerissen“

Schweres Verbrechen in Magdeburg

Magdeburg, 5. März.

Am Samstag des Mittwoch voriger Woche brach in dem Tischlereibetrieb der Firma Lütke in der Lüdeder Straße in Magdeburg-Kreutzdorf ein verheerendes Großfeuer aus, dem

Die

Luftschutz-Uebung

hat vielleicht auch bei Ihnen Mängel gezeigt.
Wir liefern und montieren:

Luftschutz-Verdunkelungen

Lichtdichte Vorhänge DRGM - Verdunkelungsstoffe - Holzstrahl und imprägnierte Rollas in Patent-Schienen laufend für Fenster aller Art. Kampl, Oberlicht- und Schindach-Verdunkelungen für Industriewerke, Scheinwerferblenden

G. Berberich & Söhne, Mannheim
Hugo-Wolf-Straße 12 - Fernsprecher 436 72

fast die gesamten Betriebseinrichtungen und Warenvorräte und zum Teil auch das Gebäude selbst zum Opfer fielen.

Durch die kriminalpolizeilichen Ermittlungen wurde inzwischen festgestellt, daß vorläufige Brandstiftung vorliegt. Wegen dringenden Tatverdachts wurde der Betriebsführer festgenommen und dem Richter zugeführt, der auf Grund der belastenden Umstände Haftbefehl erlassen hat.

Drei gefährliche Frauenzimmer

von der türkischen Polizei verhaftet / Anschlag war geplant

Istanbul, 5. März.

Sämtliche Istanbul Zeitungen beschäftigen sich mit einem geheimnisvollen Vorfalle in der asiatischen Vorstadt Istanbul Kadiköy, wo die Polizei in einem Haus, das von drei armenischen Frauen bewohnt wurde, eine Hausdurchsuchung vornahm. Die Hausdurchsuchung erfolgte auf Grund einer Anzeige der Nachbarn, nach der die Frauen einen Anschlag auf die nur wenige Meter von dem Haus entfernt vorbeiführende wichtige Eisenbahnlinie Istanbul-Ankara geplant hätten.

Als die Polizei das Haus betrat, wurde sie von den Frauen mit gezückten Messern empfangen. Als die Weiber die Auslosigkeit ihres Widerstandes einsehen, setzten sie das Haus mit schon bereitstehendem Petroleum in Brand. Dennoch konnten Briefe beschlagnahmt werden, die den Beweis dafür liefern, daß die Hausbewohnerinnen mit ihren in Sowjetrußland lebenden Verwandten in Briefwechsel

stehen und selbst alles zur Abreise nach Sowjetarmenien vorbereitet hatten.

Die Tatsache, daß die Polizei unter Befolgung aller erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen das Haus mit großem Aufgebot durchsuchte und weiter, daß sich zwei Staatsanwälte und der Direktor der Istanbul Polizei mit dieser Angelegenheit befassen, gibt den Istanbul Blättern Veranlassung zu der Vermutung, daß es sich hierbei um eine politische Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates handelt, obwohl die Polizei diese Möglichkeit in Abrede stellt.

Aus der Auffindung von anderthalb Kilogramm Zigaretten und Tabak glauben die Istanbul Zeitungen schließen zu können, daß die drei Armenierinnen noch in der letzten Zeit ausländischen Besuch hatten, eine Vermutung, die dadurch unterstützt wird, daß im Hause auch Bomben und eine fertige Hüllenmaschine gefunden wurden. Die Blätter schließen die Möglichkeit nicht aus, daß die Frauen einen Anschlag auf einen der zahlreich verkehrenden Sonderzüge mit südbahnen türkischen Persönlichkeiten geplant hatten.

Der deutsche Kaufmann im Leistungskampf

Im Jahre 1936 führte die Deutsche Arbeitsfront im Gau Baden 735 Lehrgänge mit 14770 Teilnehmern durch



Aufn.: Jette

Ein ausgedehntes Gebiet ist das Niederfeld, das nach dem alten Gewann-Namen benannt ist und das sich zwischen dem Waldpark und der Steubenstraße erstreckt. Teilweise ist dieses Gebiet besiedelt, und neuerdings befindet sich in der Nähe des Baggerlochs auch eine Sportanlage. Um die sich ähnelnden Wege für die Fremden zu unterscheiden und um eine Klarstellung zu schaffen, wurden jetzt Straßenschilder aufgestellt, die erkennen lassen, daß man die Bezeichnung Niederfeld für das ganze Gewann zunächst beibehalten hat und daß man die Wege von 1 bis V nummerierte.

Wie alle anderen Berufe, so hat auch der Kaufmann unter den Formen und Methoden der liberalistischen Wirtschaft gelitten und seinen einstmaligen hohen Ruf als ehrbarer Kaufmann verloren. Er ist zum Händler geworden. Die kaufmännischen Tugenden, das Wägen und Wägen, wurden weitgehend spekulativem Handeln geopfert. Nationalsozialistisches Arbeitsethos führte auch hier zu einer Wandlung. Wenn man sich die Ergebnisse der Berufserziehung ansieht, die die Deutsche Arbeitsfront gerade am Kaufmann leistete, erfährt man beachtliche Zahlen, die sehr deutlich zeigen, in welchem Maße es der DAF gelungen ist, im Kaufmannsberuf wiederum Leistungswillen und Leistungsfreude zu wecken.

Gau Baden voran!

Im Jahre 1936 wurden im Gau Baden 735 Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften mit 14770 Teilnehmern durchgeführt, die allein der beruflichen Leistungssteigerung des Kaufmanns dienten. Daran nahmen sowohl Betriebsführer, Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge teil. Diese Lehrgänge umfaßten alle Gebiete des so umfangreichen Kaufmannswissens, angefangen mit den Elementarfächern Buchführung und Maschinenschreiben, Rechnen und Buchführung, bis zu den schwierigsten Finanzierungs-, Bilanz-, Steuer- und Rechtsfragen, die sich in der praktischen Arbeit des Kaufmanns ergeben.

Ein wesentlicher Teil der Arbeitsgemeinschaften dient aber auch der Beschäftigung mit der Ware, die täglich durch die Hände des Kaufmanns geht. Warenkunde, die sich nicht nur mit dem Herkommen und der Erzeugung unserer Verbrauchsgüter befaßt, sondern sich ebenso auf die Eigenschaften und Verbrauchsmöglichkeiten unserer Bedarfsgüter erstreckt, ist gerade im gegenwärtigen Kampf um unsere Rohstofffreiheit besonders wichtig. Die Deutsche Arbeitsfront hat sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere den Einzelhandelskaufmann mit diesen Fragen noch intensiver zu beschäftigen. Erfreulich ist auch die starke Teilnahme unserer Kaufleute aus Großhandel und Industrie an den fremdsprachlichen Lehrgängen. So wurden Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Polnisch und Russisch studiert. Diese Tatsache zeigt, daß der deutsche Kaufmann wieder seinen Blick nach außen richtet und sich durch die zeitbedingten Schwierigkeiten unseres Außenhandels nicht einschüchtern läßt.

Neben den Lehrgängen wurden eine Fülle von Einzelvorträgen, Hochschullehrergängen, wirtschaftsrechtlichen Studienfahrten, berufskundlichen Besuchen von Betrieben, Ausstellungen und Messen durchgeführt. Auch der betrieblichen Berufserziehung widmete die Gaubetriebsgemeinschaft Handel ihr besonderes Augenmerk. Bekanntlich dürfen berufliche Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften in den Betrieben nur mit Genehmigung der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden. Einer ganzen

Reihe von Betrieben konnten solche Betriebslehrgänge genehmigt werden.

Die DAF berätet und hilft

In allen Fragen der Berufsausbildung und Berufserziehung tritt die Deutsche Arbeitsfront beratend und helfend ein. Berufsberatung, Lehrlingsausbildung im Betrieb, die Auswertung ungeeigneter Ausbildungsmöglichkeiten und die Gewinnung neuer Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben, die wohl dafür geeignet sind, bisher aber auf die Lehrlingsausbildung verzichteten, die Kaufmannsgehilfen-Prüfung und die fördernde Berufserziehung der Erwachsenen, das alles sind Aufgabengebiete, die die erste Aufmerksamkeit und führende Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront finden.

Neben der Betriebswirtschaftlichen Schulungswoche in Mannheim sei noch ganz besonders auf die große Außenhandels-Schulungswoche hingewiesen, die die Gaubetriebsgemeinschaft Handel im September v. J. in Heidelberg durchführte und die die erste dieser Art in Deutschland war. 30 ausländische Kaufleute konnten hier eine Woche lang mit 70 inlandsdeutschen Betriebsführern und leitenden Angestellten aus Industrie und Außenhandel, vereinigt und im Sinne nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung, auf ihre Arbeitsaufgaben ausgerichtet werden. Alle diese Aufgaben werden im laufenden Jahre ihre Fortsetzung und Erweiterung finden. Dabei wird auf die einflussvolle und leistungsreiche Mitarbeit aller deutschen Kaufleute aus Industrie, Großhandel und Einzelhandel gerechnet.

Wer geht zum Filmvolkstag?

Am Sonntag gibt es Gelegenheit für alle, die im Besitz der Broschüre „Film und Volk“ sind, unentgeltlich eine Sondervorstellung eines Lichtspieltheaters zu besuchen. Die Broschüre kostet nur 20 Pfennig und ist an der Kasse jedes Lichtspieltheaters zu haben.

Zunächst, man kann für 20 Pfennige ins Kino gehen! Da werden sicher alle Filmschwärmer von 15 bis 50 mobil. Das ist eine höchstens alle Jahre einmal wiederkehrende Gelegenheit. Die Freizeithäuser haben freies Spiel. Aber das ist nicht das Ziel des Filmvolkstages. Er soll diejenigen, die aus äußeren Gründen nicht ins Lichtspieltheater gehen können, mit dem deutschen Filmschaffen, wie es in den Jahren des Nationalsozialismus aus Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Kultur aufgebaut wurde, vertraut machen. Da haucht mancher, der in sämtlichen Erkaufungen sitzt, wenn er erfährt, daß es auch Volksgenossen gibt, die nicht in jeden Film gehen können, denen der Besuch des Lichtspieltheaters vielmehr ein lauge zu bedenkender Ausnahmefall, wenn nicht ganz unmöglich ist. An sie aber hat man bei der Einrichtung des Filmvolkstages zu erst gedacht. Weil man annimmt, daß sie mit dem Ziele des heutigen Filmschaffens und mit seinen Wegen nicht völlig vertraut sind, gibt man ihnen die Schrift „Film und Volk“. Wer sich aber eingebildet hat, daß der Film keine künstlerischen Möglichkeiten bietet, und daß es deshalb nicht lohne, dafür Geld auszugeben, der mag auch hingehen. Im übrigen aber erwarten die Lichtspieltheaterbesucher wie alle Filmidolierenden gerade von den Freunden des guten Films, daß sie die Vorstellungen zum Filmvolkstag nicht nur den Volksgenossen, die dem Film noch fernhaben müssen, überlassen, sondern daß sie vor allem auch bei denen, die vom Film aus irgendwelcher Voreingenommenheit nichts wissen wollen, werden für die filmische Kunst, die eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein muß.

Hilf auch du dem Führer!

SA, SS, NSKK und NSDAP sammeln am 6. und 7. März für das WSW

„Wir eroberten die Straße, wir eroberten die Herzen.“ Das ist nunmehr unser Kampftruf zum Samstag und Sonntag.

Wir eroberten die Straße; damals war der Kampf hart, denn der Nationalsozialismus hatte Feinde im eigenen Volk. Heute ist es anders. Unsere Feinde sind heute die Mederer, die Griechengrämligen, die Eggoisten, diejenigen, denen jeder Pfennig weh tut, den sie dem WSW opfern sollen. Aber wir eroberten auch noch das letzte deutsche Herz!

Volksgenosse, sei du ein guter Nationalsozialist und tue deine Pflicht! Hilf dem Führer!

- SA-Standortsführer: gez.: Bender, Sturmbannsführer.
SS-Standortsführer: gez.: Kamperger, Hauptsturmführer.
NSKK-Staffel M 1 bis 3: gez.: Kaiser, Sturmhauptführer.
Reichsbund der Kinderreichen: gez.: Burbaum, Kreiswart.

Halt, Sonntagsdienst!

So mancher SA-, SS- oder NSKK-Mann hätte sich für das Wochenende auch gerne etwas vorgenommen, aber so etwas kann für ihn diesmal gar nicht in Frage kommen, denn die VI. Reichsstraßenversammlung am 6. und 7. März, verpflichtet ihn zu einem Sonntagsdienst, der durch nichts abgegolten werden kann; denn es handelt sich ja hier um einen Dienst für die Volksgemeinschaft aller Deutschen. In gleicher Weise handeln auch die Mitglieder des NSDAP als Vertreter der erbe-

undenen deutschen Volkfamilie, deren Einsparbereitschaft für ihr Volk ebenfalls klar erwiesen ist. Das Margaretenblümchen mit dem Glücksfächerchen aus Runkelholz wird hierbei eine erfolgreiche Waffe im friedlichen Weistreit sein.

Wir merken uns, daß am Samstag und Sonntag folgende Standkonzerte stattfinden:

- Samstag: 15.30 bis 16.30 Uhr vom Musikzug der SA 171 am Wasserturm; 16.00 bis 17.00 Uhr vom Musikzug der SS auf dem Paradeplatz und von 16.30 bis 17.30 Uhr vom Musikzug der SA 250 auf dem Marktplatz.
Sonntag: 11.30 bis 12.30 Uhr vom Musikzug der SA 171 am Wasserturm; 12.00 bis 13.00 Uhr vom Musikzug der SA 171 auf dem Paradeplatz und von 11.30 bis 12.30 Uhr vom Musikzug der SS auf dem Marktplatz.
Ferner findet am Samstag nachmittags gegen 17 Uhr eine Propagandaschau der SA 171 am Marktplatz aus über den Lindenhof - Restaurant - Kaffeehaus und Waldhof statt, um niemand vergessen zu lassen, daß wieder an den Opfern aller Volksgenossen appelliert wird.

SA-Stürme ziehen durch die Stadt unter Führung der alten, immer neu wachenden Kampftruppen und die SA-Spielmannszüge unterstützen durch wirbelndes Spiel den Kampftruf ihrer Stürme. An die flotten, motorisierten Stoßtrupps der SA, die an den Abenden der beiden Samstage blühartig in die Gassen und Vergnügungsorte vorziehen, lassen wir uns gerne erinnern, auch wenn sie unter Opfer ohne Gegenleistung forderern.

Unter solch bewährter Führung stehen wir Mannheimer zusammen wie ein Mann, um für den sicheren Erfolg dieser Sammlung die Durchbruchsmacht zu schlagen! R. B.

Mädel für die Landwirtschaft

Kein Stück Land, aber auch keine Arbeitskraft darf brach liegen. Rätter, die Ihre eure Töchter entbehren könnt, stellt sie neun Monate lang der Landwirtschaft zur Verfügung. Ihr helft damit am Werk des Führers.

Der Arbeitseinsatz beim Bauern erfolgt im WSW-Umschulungs- und Landdienstlager. Die Umschulung dauert zwei Monate, bei der den Mädeln ein tägliches Taschengeld von 20 Pfennig gewährt wird. Daran schließt sich der siebenmonatige Landdienst mit tariflicher Bezahlung der Mädel durch den Bauern. Auskunft erteilt der Untergau Mannheim, N 2, 4.

Erfolg der Mannheimer Opernschule

Frau Liselotte Trautmann, die ihre dramatische Ausbildung in der Opernschule der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater erhielt, wurde von Intendant Dr. Preß

Die Konfirmandenuhr vom Fachgeschäft

L. Köhler im Rathaus früher O 7, 4

unter günstigen Bedingungen an das Stadttheater Koblenz verpfändet. Die gefangliche Ausbildung wurde Frau Trautmann durch Gesangsmeister Max Schöttl vermittelt.

Bewertung der Wettkampfarbeiten

Wie die Zeitschrift der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumsforschung soeben mitteilt, ist die Reichsführung der deutschen Studentenschaft an die Reichsarbeitsgemeinschaft mit der Bitte heranzutreten, ihr geeignete Bewerber für die Ergebnisse des Berufswettkampfs nachzuweisen. Die Arbeiten der Studentenschaft werden der Reichsarbeitsgemeinschaft rechtzeitig zugeleitet und von dieser an die Gutachter, die sich bereits zur Verfügung gestellt haben, weitergegeben.

Advertisement for SALAMANDER shoes. The central text reads 'Für das Frühjahr' and 'SALAMANDER'. Below the name is a circular logo with a salamander and the text 'MARKE SALAMANDER'. The advertisement is surrounded by various styles of women's shoes, including pumps, loafers, and lace-up shoes. At the bottom, it says 'MANNHEIM' and 'J 1, 5'.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, mentioning 'Mannheim' and 'recher 436 72'.



Dumme Streiche abgeurteilt

Zwei Brüder plünderten den Keller eines Nachbarn

Einen ausgesprochenen Dummhühnerstreich leisteten sich die beiden Brüder Sch. aus Mannheim, die nichts Besseres zu tun wußten, als aus einem Keller alle möglichen Dinge zu stehlen. Daß sie sich dabei ausgerechnet an dem Gut eines armen Fabrikarbeiters vergrißen, läßt ihre Tat in noch ungünstigerem Licht erscheinen.

Aus irgend einem Grund schien ihnen der Mann nicht zu gefallen und so beschloßen sie, ihm einen üblen Streich zu spielen. In der Zeit zwischen Oktober und Dezember letzten Jahres brachen sie in den Keller des Fabrikarbeiters ein und nahen dort zehn Kisten Kohlen, eine größere Menge Kartoffeln und vierzig Liter Heidelbeerwein. Der jüngere Bruder wurde unterdessen bereits vom Jugendgericht abgeurteilt. Der 19jährige Georg Sch. hatte sich nun dieser Tage vor dem Einzelrichter zu verantworten.

Hoffnungsvolle Fröchtchen

Statt die Tat uneingeschränkt zuzugeben, lag der Angeklagte im Ermittlungsverfahren so lange, bis sein jüngerer Bruder ein Geständnis ablegte und ihm selbst nun nichts anderes mehr übrig blieb, als die Wahrheit einzugestehen. Es stellte sich nun heraus, daß die beiden Fröchtchen jede Woche einmal in den Keller geklettert waren und durch gewaltsames Entfernen des Laternenverlages sich Zutritt in den Kellerraum des Fabrikarbeiters verschafften. Dabei hatten sie auch den Schlauch nicht vergessen, um aus einem Häßlein mit Heidelbeerwein etwa vierzig Liter abzuzapfen.

Die Kohlen und Kartoffeln brachten sie einfach in den Keller ihrer Eltern, die von dem Zuwachs allerdings keine Ahnung hatten. Und ohne daß die Eltern davon etwas wußten, wurden auch die gestohlenen Kohlen in eigenen Haushalt verbraucht. Als der Vorstehende fraute, warum sie das eigentlich alles getan hätten, da wußte der Angeklagte keinen Grund anzugeben. Der geschädigte Fabrikarbeiter war als Zeuge geladen und war natürlich sehr unglücklich, als er darlegte, wie er um seine hart verdienten Erparnisse, die er in Kartoffeln und Wein in seinem Keller angelegt hatte, bestohlen wurde.

Die Lust am Verbotenen

Der Staatsanwalt fand denn auch die rechten Worte für das Verhalten der abenteuerlichen Burschen. Er betonte, daß die Lust am Verbotenen die Triebkraft zu den Diebstählen gewesen sei. Von Rot könne keine Rede sein, da der Angeklagte von seinen Eltern reichlich Taschengeld erhalten habe. Eine empfindliche Strafe müsse solche Burschen von ihrer Abenteuerlust heilen und sie vor weiteren Straftaten zurückschrecken. Der Staatsanwalt beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten auszusprechen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und betonte hierbei, daß solchen unbedachten jungen Leuten ein Denkzettel verabreicht werden müsse, der sie künftighin davor zurückhalte, sich an fremdem Gut zu vergreifen. Der Angeklagte, der die Strafe annahm, wurde in Strafbast abgeführt.

Noch am Gefängnis vorbeigekommen

Ein Bahnhofsbuchhändler der Untreue bezichtigt / Freispruch mangels Beweisen

Wegen Untreue und anderer Dinge war der 26 Jahre alte Hermann G. aus Osterheim vor dem Mannheimer Schöffengericht angeklagt. Der Angeklagte, der zuletzt den Stand der Bahnhofsbuchhandlung im Schwövinger Bahnhof inne hatte, war früher an den Bahnhofsbuchhandlungen in Laß, Baden-Baden und Mannheim tätig gewesen, ein Mann also, der auf diesem Gebiet einige Erfahrung besitzen mußte und in Abrechnungsangelegenheiten und im Kundendienst sicherlich nicht unerfahren war.

Schon in Mannheim stimmte seine Kasse nicht ganz und wies ein Defizit von etwa 115 Reichsmark auf. Schon seit dem Jahre 1929 stimmte bei dem Angeklagten die Rechnung nie einwandfrei, so daß die ihn beschäftigende Firma sich seine Entlassung ernsthaft durch den Kopf gehen ließ. Doch durch die Verwendung seines Schwiegervaters und der Versicherung, daß die fehlenden Beträge wieder ersetzt würden, ließ man sich bewegen, es nochmals mit dem Angeklagten zu versuchen. G. kam also nach Schwövingen, wo er Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, aber auch Zigarren und Zigaretten im Bahnhof verkaufte. Es war im Juni oder Juli 1934, als er seinen Dienst in Schwövingen antrat. Aber auch hier gab es wieder Reklameträge. Auch ein Einbruch wurde im selben Jahre in der Schwövinger Bahnhofsbuchhandlung verzeichnet, bei dem etwa 130 RM gestohlen wurden. Die Nachforschungen nach dem Täter ergaben kein greifbares Ergebnis, da der Einbruch in einem leicht zu öffnenden Torant geschah. Da die Reklameträge in Schwövingen immer weiter anliefen, sah sich schließlich die auf Ordnung und Saubereit in ihrem Betrieb haltende Firma genötigt, Hermann G. auf 31. Dezember 1935 zu kündigen.

Aber drei Tage vor der Entlassung des Angeklagten wurde zum zweiten Male in der

Schwövinger Bahnhofsbuchhandlung eingebrochen, und zwar in der Nacht. Am folgenden Morgen rief der Angeklagte bei seinem Vorgesetzten an, daß ihm die Schlüssel für seinen Laden abhanden gekommen seien. Er verhandelte einen Schwövinger Schlossermeister, der auch kam und die Räume, die dem Händler im Bahnhof zur Verfügung standen, öffnete. Der eigentliche Verkaufsaum war mit einem Sicherheitschloß versehen, während der sogenannte Lageraum nur mit einem einfachen Schloß versehen war. Zur Kasse, in der er sein Geld aufbewahrt hatte, wollte der Angeklagte keinen Schlüssel besitzen haben. Der herbeigerufene Schlossermeister öffnete also die beiden Räume. Hierbei stellte G. fest, daß ein Einbruch stattgefunden haben müsse, da ihm Geld und Waren im Gesamtwert von etwa 390 RM abhanden gekommen seien. Der Schlossermeister verhandelte sofort die Gendarmerei, die auch gleich an dem Tatort erschien. Von einem Einbruch allerdings konnte keine Spur festgestellt werden. Da mit dem Einbruchschaden die Reklameträge sich auf über 900 RM angelaufen hatten, fiel schließlich der Verdacht der Täterschaft auf den Angeklagten G.

Wohl ergab sich vor Gericht das Bild, daß G. eine recht leichte Natur war. Auf der anderen Seite aber wurde auch festgestellt, daß der Angeklagte versucht hatte, die Reklameträge zu decken, so daß alles abgerechnet nur noch etwa 270 RM offenstanden. Ein Schriftstück war aber für den Angeklagten, der für alles eine Ausrede hatte, besähen, auf dem er selbst zugestanden hatte, daß er unerlaubterweise Geld aus der Kasse entnommen habe. Zu seinen Gunsten aber wurde angeführt, daß während seiner Untersuchungszeit wiederum ein Einbruch in die Bahnhofsbuchhandlung in Schwövingen verübt worden war. G. kam hierfür als Täter nicht in Frage, da er ja im Untersuchungsgefängnis saß. Den Vorwurf, daß der Angeklagte selbst oder irgend ein Verwandter den Einbruch begangen habe,

wies der Angeklagte weit von sich. Er ging in seiner Verteidigung sogar so weit, daß ihm der Vorstehende ernsthafte Vorhaltungen machte und seiner Ungebürlichkeit wegen einen ganz strengen Menschen nannte.

In seinem Plädoyer führte der Staatsanwalt u. a. aus: Der die Untreuefälle der vergangenen Monate mitangehört hat, der wird in der Verteidigung der Angeklagten einige Reklameträge finden. Der eine hat den Betrag vom Fahrrad herunter verloren, der andere hat es verschlampt usw. Jedenfalls geht die Verteidigung immer dahin, daß der Reklameträger verloren, durch Schlamperie abhanden gekommen oder gestohlen worden sei. Heute soll der Reklameträger auf einen Einbruch zurückzuführen sein. Geld und Waren in Höhe von 380 RM sollen gestohlen worden sein. Was den Einbruchdiebstahl angeht, so sprechen eine Anzahl Punkte für und eine Anzahl Punkte gegen ihn. Im Ganzen wurde ein Reklameträger von 331 RM festgestellt. Von dieser Summe hat die Anklage verschiedene Beträge abgezogen, die gedeckt wurden und dem Angeklagten zugute kommen. Selbst wenn man an den Einbruch glauben will und die Summe von 380 RM auch noch abziehen und glauben will, daß dem Angeklagten aus seinem Stand Zigarren und Postkarten gestohlen worden sind, dann bleibt immerhin noch ein Reklameträger von 270 RM übrig. Das Gericht gibt aber noch 20 RM zu, die durch Lieberverteilungen abhanden gekommen sein können. Diese bleibenden 290 RM können aber nicht abgezogen werden. Der Angeklagte hatte bei der Vorführung selbst keine Erklärung über den Verbleib dieses Betrages abgeben können. Ungeachtet der Annahme eines Einbruches ist nicht erwiesen, ob tatsächlich der angegebene Betrag gestohlen wurde. Der Angeklagte ist also der Untreue schuldig. Dafür ist eine entsprechende Strafe auszusprechen. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er nicht vorherbestraft ist, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und eine Geldstrafe von 100 RM.

Nach langer Beratung wurde der Angeklagte mangels Beweises freigesprochen. Der Vorstehende betonte bei der Begründung, daß sich die Beweislast bei dem Angeklagten habe. Man wolle aber kein Leben verjüngen ohne einen endgültigen Beweis für die Schuld in Händen zu haben. Der Angeklagte brauche sich dieses Freispruchs, der mangels Beweisen erfolgt sei, nicht freuen.

Elternabend der Friedrich-List-Schule

Ein langes Jahr des Arbeitens und „Schmitzens“ geht seinem Ende zu. Die Prüfungen sind zum Teil schon abgeschlossen und man merkt daß das Jahresende nahe ist, den das Lernen aber schon etwas nachgelassen.

Es ist nun altergebräuchlicher Ueberslieferung, daß die Eltern am Ende eines Schuljahres zu einem frohen Abend eingeladen werden, damit sie sehen, daß ihre Söhne und Töchter nicht nur „Grammatik“ lernen, sondern auch einen schönen Abend gestalten können. Einen solchen Elternabend konnten wir am Mittwoch und Donnerstag im Casino-Saal beistehen. Veranstalter war er von den Schülern und Schülerinnen der Friedrich-List-Höhere Handelsschule mit Wirtschaftsschule und Oberhandelschule, sowie der Handelsschule.

Das aus diesem Schillerorchester leitete den Abend mit dem Intrada von Rindermann ein. Dann brachte ein gemittelter Chor das Lied „Wach auf, du deutsches Land“ zum Vortrag. An Stelle des erkrankten Direktors der Anstalt, Dr. Zsch, begrüßte Studienrat Lehlein die Anwesenden und betonte das überaus gute Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Abend dazu beitragen möge, die Bande zwischen Elternhaus und Schule noch enger zu knüpfen. Sodann wechselten sich „Deutsche Lieder, Schwänke und Instrumentalwerke“ aus dem 16. und 17. Jahrhundert ab. „Der gestohlene Schinken“ von Hans Sachs, dargestellt von vier Schülern der Anstalt, verfehlte auch diesmal seine Wirkung nicht. Ein farger Bauer bekommt eine Speckseite „geklaut“ und wendet sich in seiner Not an den Wirt. Dieser weiß von der Entwendung, führt den Weibsbald aber hinter das Licht, indem er keine schwarze Kunst anwendet. Der Bauer glaubt zum Schluß, er habe die Schwärze selbst gestohlen. Er zahlt ein Schweinegeld, damit seine Frau nichts erfährt. Die Schüler fanden für ihr ausgezeichnetes Spiel reichen Beifall.

Ein Marsch von J. S. Bach und zwei Tänze aus der Oper „Rodrigo“ von Händel, vom Orchester gespielt, leiteten über zu dem Singlied „Manches glaubt man, daß es wahr“ von D. v. Tietendorf. Hier beherbrachten drei Mädel das Feld. Zwei Wäscherinnen kommen durch Zufälligkeiten zu dem Schluß, daß die 16jährige Tochter des Hauses es mit dem Hans von nebenan haben muß. Es heißt sich aber heraus, daß die Tochter ein Mädchen mit Namen Hans begab und pflegt. Damit löst sich der Falschschluß in Wohlgefallen auf. Den Mädel wurde für ihr vollendetes Spiel reichen Beifall spendet, ist doch fast das ganze Spiel gelungen worden. Die eine Wäscherin hat ihr großartiges Spiel-talent voll zum Ausdruck bringen können, jedoch auch die Tochter konnte durch ihre herrliche Stimme sich die Herzen aller Anwesenden erobern.

Der Abend kann als wohl gelungen angesehen werden, und doch alle Darbietungen in anprobender Weise gelangt worden. Es wäre wünschenswert, daß solche Schülerveranstaltungen öfter zum Vortrag kämen.

Mittlere Reife

In der vergangenen Woche besichtigte Ministerialrat Rast vom Unterrichtsministerium die Unterstunden der höheren Privatlehranstalt Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A. 1. 9. Von den an der Prüfung beteiligten 46 Schülern und Schülerinnen konnten 43 erfolgreich abschneiden. 38 erhielten die mittlere Reife und fünf erst kürzere Zeit das Institut besuchende Schüler wurden probeweise in die Obersekunda aufgenommen.

Unfallfürsorge für Ehrenbeamte

Das neue deutsche Beamtengesetz gilt auch für die Ehrenbeamten, soweit seine Bestimmungen nicht ausdrücklich nur für Berufsbeamte vorgesehen sind. Unter den Sonderbestimmungen für die Ehrenbeamten ist besonders wichtig die Einführung einer Unfallfürsorge für Ehrenbeamte. Wenn der Ehrenbeamte einen Dienstunfall erleidet, so kann ihm außer dem Heilverfahren von der obersten Dienstbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister ein nach billigen Ermessen festzusetzender Unterhaltsbeitrag widerruflich gewährt werden. Auch seine Hinterbliebenen können einen Unterhaltsbeitrag bekommen.

Umfassende Neuordnung des Lehrlingswesens

Nachdem die Neuordnung des Meisterprüfungswesens im wesentlichen abgeschlossen worden ist, hat der Reichsstand des deutschen Handwerks vom Reichswirtschaftsministerium den Auftrag erhalten, auch eine entsprechende Regelung des Lehrlingswesens durch die Aufstellung von sachlichen Vorschriften herbeizuführen. Ein erster Entwurf, der das Freilehrhandwerk betrifft, liegt bereits vor. Er enthält bis ins einzelne gehende Bestimmungen darüber, welche Anforderungen der Beruf in geistiger, körperlicher und charakterlicher Hinsicht stellt, welche Anforderungen an die Lehrverpflichtung gestellt werden und gibt an Hand eines Ausbildungsplanes einen genauen, auf jedes Halbjahr der Vorbereitungszeit ausgetheilten Ueberblick über den vom Meister und der Berufsschule zu vermittelnden Lehrstoff. Weiter werden die Anforderungen für die Zwischenprüfungen und die Gesellenprüfung aufgestellt. An Hand solcher sachlichen Vorschriften, die laufend für die einzelnen Handwerkszweige erscheinen werden, sollen für jeden Zweig die wichtigsten Handfertigkeiten und theoretischen Wissensgebiete festgelegt werden. Die Abnahme der Gesellenprüfung wird einheitlich ausgerichtet, so daß der Qualitätsgebante auch hier gewahrt ist.

Parteigenossen herhören!

Heute bunter Abend mit Tanz im Rosengarten. Karten sind auch noch an der Abendkasse erhältlich.

Die Sozialversicherung der Soldaten

Wer an einer militärischen Uebung oder an einem Ausbildungskurs beim Militär teilnimmt, bleibt versichert, es ruht nur die Beitragspflicht, auch hinsichtlich der Arbeitgeberanteile. Sie ruht selbst dann, wenn der Arbeitgeber dem Versicherten Lohn oder Gehalt weiter gewährt.

Was nun die Krankenversicherung betrifft, so bedarf der Soldat ihrer nicht, da die Wehrmacht ihm freie Heilbehandlung gewährt. Nach Beendigung des Militärverhältnisses tritt aber die Beitragspflicht wieder ein, die Krankenkasse muß auch wieder Versicherungsschutz gewähren. Sie muß diese auch gewähren für Krankheiten, die während der militärischen Uebung entstanden sind und noch fortauern. Auch bei Dienstbeschädigung muß sie Heilbehandlung gewähren. Während der militärischen Uebung haben die Angehörigen der Soldaten Ansprüche an die Krankenkasse, vor allem eine Familienhilfe und Familienwochenhilfe. Dabei gilt der letzte Grundlohn des Versicherten für die Berechnung der Beiträge.

Bei der Invalidenversicherung gilt die Militärfürsorge als Ersatzzeit für die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft. Diese Zeit wird dem Versicherten vom Militär bescheinigt. Beim Umtausch der Leistungen bzw. Versicherungsarten muß er sie vorlegen.

Auch bei der Arbeitslosenversicherung rechnet die Zeit der militärischen Uebung bei der Prüfung, ob die Anwartschaftszeit für die Gewährung der Unterstützung erfüllt ist, mit. Als Grundlage für die Bemessung der Unterstützung dient die Zeit der Arbeitnehmerlosigkeit vor der ersten Arbeitslosmeldung.

Mannheimer im Rundfunk

Professor Dr. Knebel (Heidelberg), ein gebürtiger Mannheimer und früher in Mannheim tätig, spricht am nächsten Sonntag 9 Uhr, in der Morgenfeier des Reichsfestivals Stuttgart über: „Ghre und Liebe“.

REICHSMINISTER Pg. Dr. Frank spricht

Es ist uns gelungen, den Reichsminister Pg. Dr. Frank, den maßgebenden Mann im deutschen Rechtsleben und einen der führenden Männer der Partei, zu einer

Grosskundgebung

zu gewinnen. Die Kundgebung findet statt

Freitag, 12. März 1937, 20.15 Uhr im Nibelungensaal des Rosengarten

Der Kreismusikzug spielt. Eintrittskarten zu 30 Rpf. (einschl. städt. Einlaß) bei sämtlichen Ortsgruppen der NSDAP. Jeder sichere sich sofort eine Karte, da die Nachfrage sehr groß ist. DIE KREISLEITUNG.

Bekanntmachung
Ankündigung
Wehrmacht
gen am
Dienststellen
angehört

Um die

Der Reichsminister
weilungen
Jahre 1937
leit eine
und
sührung
Es hande
Abba
Am
schrift für
fer Anwe
Entwicklun
schaft ab
stellt den
Höhe der
zu Bestim
lage der
nicht über
bau der
darauf an
möglichst
grab zu
abbau von
bau muß
weiterer
formen.
lerträge n
fördernde
torische er
Tarifform
Sentungs
Herabsetz
geldebrau
fes für de

Di

Sechs
gen und
Ueberholer
rechts er
freikund
7 Jahre

46

Uebertrieb
nung wur
genomme
teils geb
zeit im
Fahrzeuge
Vorfabrik

National

stellun
ramo“ mi
Personal
Puccini
Guffa He
mer. —
W
liegen
tungen: C
Titelparte
neuen Ze
reide Lu
geben. D
rich v.
bet am M

Stuttgart

6.30
Gymnasti
land in d
und kein
taastonen
Kritiksch
dient“.
der W
Schriftl.
Aum für
18.30
Eine bun
richtig. D
tehrans.
22.20

Dafe

1475 Der
Miche
boren
1787 Der
Strau
1898 Nach
Deut
1930 Der
Eben
1934 Grun
Natio
Hilfen

Heute

Heute, 3
RE-Kultu
men des
Bredstraf
bringt über
und Madie
ist ein W
Meister no
nur etwa
täglich von

Bekanntmachung der Kreisleitung

Anlässlich des Jahrestages des Einzuges der Wehrmacht in die entmilitarisierte Zone...

Der Kreisleiter:
gez.: Dr. H. Roth.

Um die Senkung der Versorgungstarife

Der Reichsinnenminister hat in seinen Anweisungen für die Haushaltsgestaltung im Jahre 1937 die Gemeinden über die Notwendigkeit einer Senkung der Elektrizitäts-, Gas- und Wassertarife im Hinblick auf die Durchführung des Vierjahresplanes hingewiesen...

Am Zusammenhang hiermit erklärt die Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft, daß mit dieser Anweisung sich ein neuer Abschnitt in der Entwicklung der öffentlichen Versorgungswirtschaft abzeichnen beginnt. Das Jahr 1937 stellt den Gemeindefleitern die Aufgabe, die Höhe der Beiträge für eine Tarifsenkung bald zu bestimmen...

Die Polizei meldet

Sechs Verkehrsunfälle. Anfolge unvorsichtiger und zu schneller Fahrens sowie falschen Überholens und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ereigneten am Donnerstag vier Verkehrsunfälle, wobei 4 Personen verletzt und 7 Fahrzeuge beschädigt wurden.

46 Verkehrsfälle. Wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstrafverkehrsordnung wurden bei einer am Donnerstag vorgenommenen Verkehrskontrolle 34 Personen teils gebührenschriftlich verwarnet, teils angeklagt und an 12 Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, rote Vorfahrtscheine ausgetauscht.

Nationaltheater. Heute, Samstag, Vorstellungsendänderung: Statt „Prinz Carano“ muß wegen mehrfacher Erkrankungen im Personal „Madame Butterfly“ von Puccini gegeben werden. Die Teilpartie singt Guffa Heiten. Musikalische Leitung: Ernst Gremer. — Morgen, Sonntag, um 20 Uhr, „Der fliegende Holländer“, Musikalische Leitung: Gremer. Regie: Köhler-Geislich. Die Teilpartie singt Walther Großmann. — Im Neuen Theater wird wiederum das erfolgreiche Lustspiel „Der Ciappenhase“ gegeben. Die nächste Wiederholung des Heinrich-v.-Heim-Romödienabends findet am Montag, 8. März, statt.

Rundfunk-Programm für Samstag, den 6. März

Stuttgarter: 6.00 Choral, Zeit, Wetter, 6.05 Gedenkstunde, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Wetter, Vauerntanz, 8.10 Gedenkstunde, 8.30 Wulf am Morgen, 10.00 „Deutschland ist dort, wo Karle Herzen sind“, 10.15, 10.30 und 10.45, 11.30 Uhr die, Bauer, 12.00 Witztagkonzert, 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, 13.15 Witztagkonzert, 14.00 „Eine Stunde“ (Sohn und dem), 15.00 „Der Walfisch betrachtet“, Aus der Musikarbeit des DDF, 15.30 „Rampfab“, Hörspiele, 15.45 Auf der Jugend, 16.00 Proberaum für alt und jung, 16.00 Liederabend der Woche, 16.30 Aus deutscher Opern, 19.00 „Wärtschwestern“, Eine bunte Stunde mit Bild-Reisert, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Zu guter Letzt“, 20.15 Wiedersendebühnen, 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Nachtruhe, 24.00 Tanzmusik.

Daten für den 6. März 1937

- 1475 Der italienische Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese geboren (gestorben 1564).
1787 Der Physiker Joseph v. Fraunhofer in Straubing geboren (gest. 1826).
1898 Pachtung von Klautschen durch das Deutsche Reich von China auf 90 Jahre.
1930 Der Großadmiral Alfred von Tirpitz in Ebenhausen gestorben (geb. 1849).
1934 Grundsteinlegung des Richard-Wagner-Nationaldenkmals in Leipzig durch Adolf Hitler.



Rembrandt-Ausstellung

Heute, Samstag, eröffnet der Ausführender der NS-Kulturgemeinde in den Ausstellungsräumen des Heimatmuseums in Ludwigshafen, Bredestraße 1, eine Rembrandt-Ausstellung. Sie bringt über 100 ausgesuchte Handzeichnungen und Abdrücke des großen Holländers und ist ein Bekanntnis zu diesem überragenden Meister nordischer Kunst. Die Ausstellung kann nur etwa zehn Tage gezeigt werden und ist täglich von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Adolf-Hitler-Freiplatzspende 1937

Bisher insgesamt 450 000 Plätze geworden / Ausrichtung für die Sommerarbeit

Vor einigen Tagen hat im NSD-Bezirksseminar in Hohenfels bei Rheinsberg eine Reichstagung der Sachbearbeiter der Hitler-Freiplatzspende stattgefunden, auf der die Ausrichtung für die kommende Sommerarbeit gegeben wurde. Es konnten dabei die Erfahrungen aus den letzten Jahren weitestgehend auch für die kommende Arbeit nutzbar gemacht werden.

Die Aktion der Hitler-Freiplatzspende gliedert sich in zwei Teile: in die Werbung von Freistellen für die Hitler-Urlauberlager und in die Werbung von Einzelfreiplätzen. Die Hitler-Freiplatzspenden werden nur an Parteigenossen und Volksgenossen vergeben, die einerseits bedürftig sind und sich aus eigenen Mitteln keinen Erholungsurlaub gönnen können, und die andererseits in einer Parteialiederung oder an irgend einer Stelle des nationalsozialistischen Neuaufbaues opferbereit eingesetzt haben.

Sollen die Urlauberkameradschaften der Hitler-Freiplatzspende ihren tieferen Sinn erfüllen, und das ist neben der Erholung das Erlebnis der Kameradschaft und der Schönheit unseres Vaterlandes, so müssen sie in solche Städte geleitet werden, die Kräfte und unsere nationalen Willensausdrücke sind, wie etwa die Reichshauptstadt, Rürnberg, München, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Breslau u. a., oder die für die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches eine überragende

Bedeutung haben, wie etwa Potsdam, Kachen, Cönnabrid, Quebinburg, Lubek, Goslar, Bremen, Frankfurt a. M., Essen, Königsberg, Dresden u. a. m. Die Hitler-Urlauberlagerstätten können dann die Menschen, die noch keine Großstädte gesehen haben, die aus den Einsamkeiten ihrer Wälder und Aeder kommen, in diesen Städten das Geschehen der Gegenwart und die Geschichte der deutschen Vergangenheit erleben lassen. Umgekehrt wird der durch die Berufsarbeit abgspannte Mensch der deutschen Großstädte gerne das Land aufsuchen, um dort auszuspannen und sich zu erholen. Die Einzelvermittlung von Hitler-Urlaubern erfüllt dieses Verlangen in vorbildlicher Weise und darf daher auf keinen Fall irgendwie vernachlässigt werden. Wenn man erfährt, daß bisher insgesamt 450 000 Plätze geworden sind, so erkennt man, welche große Bedeutung die Adolf-Hitler-Freiplatzspende hat, die weit über das rein gesundheitliche oder soziale Ziel hinausgeht.

Es gehört eine Fülle von Maßnahmen dazu, damit diejenigen Menschen, für die die Freiplätze geworden sind, in den Genuss des Urlaubes kommen. Zehntausende von Freiplätzen und ebensovielen Erholungsanträgen müssen sorgfältig geprüft, die Anreis- und Anmarschwege festgelegt und die entsprechenden Maßnahmen für die Betreuung der Urlauber an ihrem Urlaubsplatz getroffen werden. Bei der Tagung in Hohenfels sind darum auch neue Richtlinien beraten worden, die demnächst veröffentlicht werden.

Wintersportsonderzüge am Samstag und Sonntag

Infolge der günstigen Schneeverhältnisse läßt die Reichsbahndirektion Karlsruhe am Samstag und Sonntag die nachfolgenden Wintersport-Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung verkehren:

Samstag, den 6. März: Sonderzug 2600: Mannheim—Heidelberg—Offenburg, mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Mannheim ab 14.50 Uhr, Karlsruhe ab 16.10 Uhr.

Sonntag, den 7. März: Sonderzug 2616/17: Mannheim—Heidelberg—Offenburg und zurück mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Mannheim ab 6.08 Uhr, Karlsruhe ab 7.26 Uhr. Rückfahrt: Offenburg ab 18.34 Uhr.

Sonderzug 4000/01: Karlsruhe—Offenburg und zurück mit direkten Wagen nach Ober-

bühlertal und Ottenhöfen. Karlsruhe ab 6.05 Uhr. Rückfahrt: Offenburg ab 20.00 Uhr. Außerdem für die Rückfahrt Sonderzug 2601. Offenburg ab 18.22 Uhr.

Freiwilliger Wehrdienst von Auslandsdeutschen. Nach den geltenden Bestimmungen über die Einberufung deutscher Staatsangehöriger im Ausland zum aktiven Wehrdienst trifft das Wehrbezirkskommando Ausland allein die Entscheidung über die Heranziehung von Dienstpflichtigen und Freiwilligen und führt die Zulassung und Einberufung durch. Das Reichskriegsministerium weist darauf hin, daß Meldungen von deutschen Staatsangehörigen im Ausland, die bei Truppen- oder Marineteilen unmittelbar eingehen, an das Wehrbezirkskommando Ausland weiterzuleiten sind.

88. Geburtstag. Frau Katharina Fugel, Mannheim, Nießelstraße 8, feiert heute ihren 88. Geburtstag. Wir gratulieren.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An die Propagandaleiter sämtlicher Ortsgruppen des Kreises Mannheim. Eine bestmögliche Anzahl von Karten für den bunten Abend kann auch an Parteigenossen, die nicht Politische Leiter oder Politische Leiter-Kandidaten sind, verkauft werden. Die Karten sind umgehend auf der Kreispropagandaleitung in Empfang zu nehmen.

Das Mitgliedbuch des Vg. Ernst Wolf, Mitgliednummer, 840 038, ist vergraben. Es ist auf der Kreisleitung, Mannheim, Zimmer 10, abzugeben. Vor Währungs wird gewarnt. Kreispartei.

Ortsgruppen der NSDAP

Gumboldt, 7. 2. Politischen Leiter für alle Pol. Leiter und Pol. Leiter-Kandidaten auf dem Schießplatz der Schützengesellschaft Mannheim, neues Schießhaus, Heidestraße 10, 11 um 8 Uhr, 12 bis 21 um 10 Uhr.

Siedheim. Sämtliche Politischen Leiter nehmen am bunten Abend im Ridelungsaal teil. Abfahrt 19.22 und 19.39 Uhr.

NSD

Heidenheim, 6. 3., 17.30 Uhr, Führerinnenbesprechung im Heim.

Heidenheim, 7. 3., 19.30 Uhr, Anreiten auf dem Schießplatz zum Elternabend der NSD.

NSD

Techniker, Werkmeister und Werker! Der Vortrag über: „Die Aufgaben der deutschen Wirtschaft im Vierjahresplan“ findet am 6. 3., 20 Uhr, in den „Liedchen-Gaststätten“, N 7, 7, statt. Es spricht Vg. Dr. Hanneling.

NEROS

Jugendklub-Club und -Werk, 6. 3., 16 Uhr, Kinderabend, ab 20 Uhr Familienabend.

Schwimmklub, 6. 3., 20.30 Uhr, Mitglieder-Veranstaltung im Lokal „Sähringer Löwen“, Schwimmsportplatz 103.

Köln, 6. 3., 20 Uhr, Mitglieder-Veranstaltung im Lokal „Zur Vorhalle“.



Reisen, Wandern, Urlaub

Sonderzug nach Saarbrücken morgen, Sonntag, 7. März, Abfahrt ab Mannheim 7.38 Uhr, Rückfahrt ab Saarbrücken 20.29 Uhr. Fahrkarten zu 3.20 RM. sind noch erhältlich bei den Geschäftsstellen bis heute 12 Uhr, bei der Reichlichen Buchhandlung bis 19 Uhr und in befristeter Anzahl vor Abfahrt des Zuges beim Reiseleiter am Hauptbahnhof.

Cherfächten! Vier Tage (Karfreitag bis Ostermontag) nach dem Hochschwarzwald (Kreis Kusel), Gesamtlosten nur 18.30 RM. Und zwei Tage nach dem nördlichen Schwarzwald (Kreis Oberkirch), Gesamtlosten nur 9 RM. Anmeldungen sofort bei den Geschäftsstellen und Betriebsstellen, sowie bei den Ortsgruppen der Landortgruppen.

Ins Anglia und nach Oberbayern werden für folgende Fahrten, die demnächst stattfinden, noch Anmeldungen entgegengenommen. 1. Nach Baurisch Zell, Schiersee und Umgebung vom 14. bis 22. März. Ge-

samtlosten 35 RM. 2. Nach Schwabang bei Oberdorf vom 21. bis 29. März, Gesamtlosten 42 RM.
Wichtig! Die erste Hochseefahrt nach Norwegen findet vom 17. bis 25. Mai statt und kostet 92.50 RM. Anmeldungen sofort bei den Geschäftsstellen, Betriebsstellen und Ortsgruppen der Landortgruppen.
Die Teilnehmer an der NS 1012 vom 7. bis 14. Februar, Tschirnau, treffen sich am Samstag, 6. März, 20.30 Uhr, im Brauhaus, N 2, 6.
Vollgenossen, meldet euch zur Urlaubsreise an, sobald die Zeit eures Urlaubs schließt. Nur frühzeitige Anmeldung sichert die Teilnahme.
Reisegepäckversicherung! Versicherungsstellen zu 20 Pfennig für je 300 RM. Versicherungssumme bei den Geschäftsstellen.

„Schönheit der Arbeit“

Veranstaltung aller Betriebs- und Ortsgruppen am Montag, 8. März, 20 Uhr, in den Liedchen-Gaststätten (Heiner Saal), N 7, 7.

Sport für jedermann

Samstag, den 6. März

Reichshilf: Frauen und Männer, 15.00—17.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — Schwimmen: Frauen u. Männer, 20.00—21.30 Uhr Stadt, Heidenhof, Döle 1.

Sonntag, den 7. März

Reichssportabzeichen: Frauen und Männer, 9.00 bis 11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II. — Reichshilf: Frauen und Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Spielfeld II.



Was ist los?

Samstag, 6. März

Nationaltheater: „Prinz Carano“, Komische Oper von A. Vorping, 20 Uhr.
Kriegsgarten: 20 Uhr: Tanzabend im Ridelungsaal, NS-Kulturgemeinde.
Friedrichpark: 20 Uhr: Wodderfest mit Tanz.
Reinholdstraße: 16 Uhr: Tanz-Abend.
20 Uhr: Radelet-Abend-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Ethel.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Museum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Epägotische Buchhandl.
Museum für Naturkunde im Schloss: 11—16 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Das Hauswold unserer deutschen Heimat.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Korpung in Mannheim.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städtische Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderkonzert: Neue deutsche Malerei, Korb- und Chendensland.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städtische Schiedsbücherei: 11—13 Uhr: Audible; 9 bis 13 Uhr: Festsäle.
Städtische Bücher- und Leihbibliothek: 10.30—12 und 16—19 Uhr: Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr: Lesebau.

Advertisement for Austria cigarettes featuring a woman's face and the text 'Qualität setzt sich durch!', 'MILDE SORTE AUSTRIA', and 'ZIGARETTENFABRIK MÜNCHEN'.

Handwritten number 4.8

Prices for Dames and Memphis cigarettes: Dames 4.8, Memphis 4.8, III. Sorte 5.8, Nil 6.8, Rhedive 8.8.



Letzte badische Meldungen

Ulfrid Rosenberg kommt zum Goutag ... Karlsruhe, 5. März. Der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Erziehung, Ulfrid Rosenberg, hat bereits die Aufgabe gegeben, auf einer Großkundgebung des Goutages 1937 der NSDAP am Samstag, den 17. April, in der Städtischen Markthalle in Karlsruhe zu sprechen.

Beste Mannschaft im Kleinkaliberschießen ... Durlach, 5. März. In den Fernwettbewerb der deutschen Kleinkaliberschützen ging die Schützengesellschaft Göttingen als dreifacher Sieger hervor. Mit 537 von 600 möglichen Ringen hielt die Schützengesellschaft Göttingen in der Klasse der beliebigen Kleinkalibergewehre bei weitem an der Spitze. In der Klasse Kleinkalibergewehre mit Doppell-Bühnung erlöhnte die Schützengesellschaft Göttingen mit 1695 von 1800 möglichen Ringen die höchste Ringzahl. Schließlich erreichte die Schützengesellschaft Göttingen auch bei Kleinkalibergewehren mit offener Bühnung und beliebiger Anschlagform mit 1650 von 1800 möglichen Ringen die höchste Ringzahl.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Karlsruhe, 5. März. Ein 73-jähriger Mann stürzte von einigen Wochen in Rappurr die Treppe seines Hauses hinab. Er ist jetzt im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Steinbrucharbeiter verunglückt

Heidelberg, 5. März. Im Steinbruch des Porzellan-Fabrikanten Leimen löste sich heute nach gegen 2.30 Uhr plötzlich ein Wand im Bruch, wodurch der 45-jährige verheiratete Steinbrucharbeiter Franz Schneider verunglückt wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß Schneider sofort starb. Zwei andere Arbeiter kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Gemeinsamer Selbstmord eines Paares

Herzweiler, 5. März. Der Straßenwart der Straße Ebachbrücke-Döbel fand am Dienstagmorgen in seiner Wärrerbütte die Leichen eines Liebespaares. Es soll sich um einen 54-jährigen verheirateten Mann und eine ebenfalls verheiratete Frau in den 40er Jahren, beide aus Düsselhof, handeln. Die beiden wurden durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht.

In eine Mädelgruppe gefahren

Altenbrun, 5. März. Am Ortsausgang von Tiefenhein beim Schwertener Wald ein Motorradfahrer einem Fußgänger ausweichen und fuhr dabei in eine Gruppe von drei jungen Mädchen hinein. Alle drei wurden zu Weiden gerissen. Zwei Mädchen wurden mit erheblichen Verletzungen ins Waldsdöbener Krankenhaus übergeführt werden, während das dritte mit leichten Verletzungen davontam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Familienvater durch Starbstrom verlegt

Säckingen, 5. März. Der 65-jährige Altwarenhandeler Otto Röder erlitt beim Verladen von Altmaterialien mit einer langen Eisenkette an die Hochspannungsleitung. Er erlitt harte Brandwunden. An seinem Aufkommen wird gezwifelt. Er ist Familienvater mit acht Kindern.

Radfahrer saust durch die Windstauhöhle

Altenfelden, 5. März. Auf der Landstraße Beuggen-Röllingen fuhr ein Radfahrer auf ein Auto mit solcher Wucht auf, daß er durch die Windstauhöhle geschleudert wurde. Er und der Autofahrer trugen erhebliche Schnittwunden davon. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Löffelschlucker Moritz muß ins Zuchthaus

Abgefeimter Gauner unschädlich gemacht / Er kommt in Sicherheitsverwahrung

Birmasens, 5. März. Ein Gauner und Betrüger erster Ordnung ist der 39 Jahre alte Adolf Moritz von hier. Er sitzt zur Zeit wegen anderer schwerwiegender Vergehen in Moabit in Untersuchungshaft und wurde von dort nach Birmasens gebracht, um vor dem Schöffengericht wegen einer ganzen Reihe neuerlicher Schwindelacten abgeurteilt zu werden.

Der Name Adolf Moritz ist besonders im Birmasenser Bezirk seit Jahren berüchtigt. Seine Strafliste weist eine respektable Länge auf. Viele Jahre saß er im Zuchthaus und im Gefängnis und fast immer handelte es sich um Betrügereien und Unterschlagungen, die ihn vor den Richter führten. Meist machte er dann noch als Gefängnisinsasse noch dadurch von sich reden, daß er entweder in einem Humerstreik trat oder — was ihm vor Jahren schon den Beinamen „Löffelschlucker“ eingetragen hat — alle in der Zelle erreichbaren Gegenstände, insbesondere Löffel und sogar Stücke der Speisekammer, in seinen frägllos recht geräumigen und widerstandsfähigen Magen wandern ließ, so daß er wiederholt zu schwierigen Magenoperationen aus dem Gefängnis ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Er trieb es so weit, daß man ihm schließlich nur noch heftigste Löffel gab und den Löffel entsprechend sicherte, damit er ihn nicht verschlucken konnte.

Was ihm in der jetzigen Verhandlung vorgeworfen wurde, ist wieder eine große Anzahl Verbrechen aus seinem „Spezialgebiet“, dem Darlehensschwindel. Im Frühjahr 1934 suchte der berüchtigte Gauner durch Zeitungsanzeigen Leute in Stadt und Land zu gewinnen, die in Geldverlegenheit waren und Darlehen

brauchten. Ausweisen konnte er sich mit einer Bescheinigung, die ihm als Bezirksdirektor der Wirtschaftshilfe in Eisenach, ausgefertigt worden war. Den Interessenten versprach er die Beforgung von Darlehen zu günstigen Bedingungen und verstand es im übrigen, die Leute in ihrer Bedrängnis durch die Hoffnung auf baldige Befreiung ihrer Notlage so zu beeinflussen, daß sie sich in den allermeisten Fällen bedenkenlos bereit erklärten, die geforderten Beträge für „Verwaltungskosten“, „Notariatskosten“ und „Provisionen“ an Moritz auszubehalten. So hat er viele kleine Leute manchmal um ihr letztes Geld gebracht und um ihre Hoffnungen betrogen. Beispielsweise handelte ihm ein Weiber aus Rottenbach, der 14.000 Mark brauchte, für Provisionen und ähnliches nicht weniger als 500 Mark aus. Insgesamt wurden 14 Personen als Opfer des Gauners festgesetzt, die in der Gerichtsverhandlung als Zeugen auftraten. Mit dem erdwinzelnden Geld machte Moritz sich gute Tage. Kaufte sich ein Auto, Anzüge, Wäsche, Geschirr usw. Als die erheblichen Summen, die er so an sich brachte, allmählich erschöpft waren, riefte er über die Grenze nach Frankreich aus. Auch auf eläflischem Boden trieb er, wie festgesetzt worden ist, über zweieinhalb Jahre sein Unwesen. Vor kurzem kam er wieder nach Deutschland, wo er sofort verhaftet wurde.

Spätabends verhandelte das Gericht — entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes — folgendes Urteil: Moritz wird wegen Betrugs und gewinnmüchtiger Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus, 1800 RM Geldstrafe oder weiteren drei Monaten Zuchthaus und zu Ehrenrechtsverlust auf zehn Jahre verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn die Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Weislich als dringend notwendig, das das um den geschlossenen Erdteil liegende Gelände in Plan gegeben wird, damit die Bauarbeiten nicht aufgeschoben ist. Vor allem kommt Gelände an der Redardhäuser Straße, zwischen der Heideberger Straße und dem Göttinger Bahnhof, und links der Mannheimer Straße in Betracht, einschließlich des dort vorgelegenen Bauplatzes. Außerdem erfolgt Planlegung von Baugelände an der Ebingen- und Redardhäuser Straße in Neu-Ebingen. Die Bahndhofstraße muß ausgebaut werden, wenn die der Entwicklung des Verkehrs entsprechen soll, und zwar zunächst auf normale Breite. Wasserleitung wird in der Bahndhofstraße und in der verlängerten Ebingenstraße in Neu-Ebingen verlegt. Schließlich soll während der Sommerferien im Schulhaus eine Dampfheizung eingebaut werden.

Neues aus Schriesheim

Morgen ist Dorfabend. Es wird nochmals auf den am Sonntagabend im Saal zur Pfalz stattfindenden Dorfabend hingewiesen, zu dem die gesamte Einwohnerschaft eingeladen ist. Va. Reibel aus Mannheim hält einen Lichtbildvortrag über die Schönheit der heimatischen Baukunst. Ueber die Erfordernisse, die sich aus der Erklärung Schriesheims als Musterdorf ergeben, spricht Bürgermeister Pa. Urban. Für alle Schriesheimer dürfte dieser erste Dorfabend sehr aufschlussreich und zugleich unterhaltend sein.

Sum letzten Male ergibt die Aufforderung an die künftigen Haus- und Grundstücksbesitzer, die zur Entfernung bestimmten Schieber nunmehr sofort zu entfernen. Obwohl eine Kommission bereits vor einiger Zeit die überschüssigen Schieber und Ackermessien bezeichnet hat, ist ein großer Teil immer noch auf dem alten Platz. Der sich nun immer noch nicht entschließen kann, das alte Blech für die Enttrümpelungsaktion zur Verfügung zu stellen, muß mit entsprechenden Maßnahmen rechnen.

Feuer in der Eisfabrik

Eber, 5. März. In der Nacht zum Mittwoch brach gegen 21.25 Uhr in einem Schuppen der Eisfabrik Faes in der Mörfchstraße ein Brand aus. Das Feuer, das in den lagernden Holzbeständen reiche Nahrung fand, breitete sich rasch aus. Mit mehreren Schlauchleitungen bekämpfte die Feuerwehr den Brand und es gelang ihr, ein Uebergreifen auf die angrenzenden Anwesen zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa 15.000 RM. Die Entstehungsurache konnte noch nicht geklärt werden. Der Betrieb kann weitergeführt werden.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Wer fährt mit nach Kammerforst? Gerne denken die Ladenburger zurück an die troden Stunden, die ihnen der Besuch vom Arbeitsdienstlager „Carl Benz“ brachte, an den schönen Kameradschaftsabend anlässlich der Feier des 30. Januar. Am Samstag, 6. März, wird dieser Jahresgang des Arbeitsdienstes stattfinden. Damit ist der Anfang zu einer Abschiedsfeier gegeben, zu der die Arbeitsmänner gerne einen Wegeneuch aus Ladenburg hätten. Eine herzlich geballene Einladung ist bereits in Ladenburg eingegangen, und die RZ-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“, Ortsgruppe Ladenburg, beabsichtigt, am Entlassungstag, also am 9. März 1937, eine Omnibusfahrt nach Kammerforst durchzuführen. Die Abfahrt ist auf 15 oder 16 Uhr angesetzt. Der Fahrpreis beträgt etwa 2,50 RM. Es wird bestimmt erwartet, daß sehr viele Quartiergeber der Arbeitsdienstlager sich freuen werden, mit ihren Schützlingen noch einmal beheimaten sein zu können; daher wird mit einer großen Beteiligung an der Fahrt gerechnet. Damit nun ein genauer Ueberblick über die Teilnehmerzahl möglich ist, sollen die Anmeldungen zu der Fahrt bis spätestens 10. März beim NSD-Ortswart G. Jafob, Breu-lingstraße 8, beim Jellen- oder Blochwalder, oder auf der NSD-Geschäftsstelle (alte Gewerbeschule) abgegeben werden. Selbstverständlich kann jeder Vollgenosse an dieser Fahrt teilnehmen.

für ihre Zukunft in das 75. Schuljahr. Nach den neuesten Bestimmungen können auch begabte Schüler der dritten Grundschulklasse an Oftern auf die höhere Schule übergeben. Bei wirksamer Begabung liegt es im Interesse der Oftern, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die Aufnahme für diese Schüler findet am 15. März statt.

60. Geburtstag. Ein treues, stets einspeditielles Mitglied der RZ-Frauenenschaft, eine eifrige Mitarbeiterin der RZ-Vollstreckungsabteilung, Frau Eva Denzler, feiert heute, Samstag, ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Was ist dem Sportangler erlaubt? Heute Samstag, 10 Uhr, findet im „Anter“ eine Mitgliederberatsammlung der Angelfischvereins Ladenburg und Umgebung statt. Es ist heute noch mehr als früher notwendig, daß die Sportangler am Wasser und beim Fang Disziplin bewahren. Nur so können sie im Besitz der ihnen gemachten Zugschändnisse bleiben, oder diese in Zukunft erweitern. Die längeren Sportangeler sollen in der stattfindenden Aussprache von den Älteren lernen, was erlaubt und was verboten ist, aber vor allem, was nicht verboten ist und was man trotzdem nicht tun sollte. — Päpstliches Erscheinen ist Pflicht.

Aus Redarhausen

Standesregister im Februar. Geburten (zwei in Ladenburg). — Gedeichlungen: 27. Heinrich Fuchs, Eisenarbeiter, und Gertrud Badette Knecht, Hausangestellte. — Sterbefälle: 5. Maria Dir geb. Krämer, 66 Jahre alt; 19. Katharina Frei geb. Braun, Leichenfrau, 66 Jahre alt.

Todesfall. Gestern, Freitagnachmittag, wurde hier die deutliche Frau des Ories zu Grabe getragen. Frau Wolfonia Kraus Bwe. geb. Maas ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Die Schweinezählung vom 3. März ergab für Redardhausen das Vorhandensein von 337 Schweinen. Gegenüber der letzten Zählung bedeutet diese Ziffer einen Rückgang, was auf die Schächtungen während des Winters zurückzuführen ist.

Aus Albesheim

Veranstaltung des Verkehrsvereins. Morgen, Samstag, 10 Uhr, hält der Verkehrsverein Albesheim im Gahhaus „Zum Flug“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, der sich ein kameradschaftliches Beisammensein anschließt. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Ladenburg wird die Veranstaltung musikalisch umrahmen, während Josef Offenbach vom Nationaltheater Mannheim seine Albesheimer Freunde wieder einmal mit seinem köstlichen Humor erfreuen wird.

Die Meliorationsarbeiten am rechten Redardhäuser machen gute Fortschritte. Wenn das Wasser nicht mehr ansteigt, dürfte bald die Möglichkeit geboten sein, das neue Ackerland anzubauen.

Ebingen berichtet

Sport am Sonntag. Auf dem Ebingen-Sportplatz herrscht am morgigen Sonntag reger Betrieb. Von 14.30 bis 15.30 Uhr findet ein Handballspiel Ebingen — ES Landenbach statt; die Jugend tritt um 13 Uhr an. Außerdem wird um 15.30 Uhr das Fußballspiel der Sportvereinigung „Fortuna“ Ebingen gegen ES Rottenbach ausgetragen.

Generalsammlung. Morgen, Sonntag, 15 Uhr, findet im „Osten“ die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Ebingen statt.

Planlegung von Baugelände. Bürgermeister Müller gab in der letzten Gemeindeversammlung einen Ueberblick über die in letzter Zeit ergangenen Anordnungen für das Baugebiet. Es er-

1937

Wildehauer ... Caprese ge ... unthofer in ... von Bodel ... Tedsenburg ... Cornelius ... durch das ... 90 Jahre ... Tirpih in ... rd-Wagner ... durch Adolf

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Bericht: 11.00 ... vor Christus ... bis 8 Uhr

Erfolgreiche Schulung unserer Bauernjugend

Aus der Arbeit der Landwirtschaftsschule Ladenburg im Winter 1936/37

Ladenburg, 5. März. der 68. Lehrgang der Landwirtschaftsschule des Kreises Mannheim in Ladenburg ist abgeschlossen; mit der Schulprüfung verläßt wieder eine Anzahl von Jungbauern und Jungbäuerinnen die Schule, die seit Jahrzehnten im Dienste der Förderung der heimischen Landwirtschaft steht. Die Winterkurse 1936/37 waren von 70 Schülern und 18 Schülerinnen besucht; am 1. Kurs nahmen 41, am 2. 27 Schüler teil. Die Schüler und Schülerinnen stammen vorwiegend aus dem Bezirk Mannheim, nur fünf kamen aus Orten des Bezirks Heidelberg. Das durchschnittliche Alter der Schüler war im ersten Kurs 18 und im zweiten Kurs 20 Jahre. Infolge Mangel an Schülern wurde eine große Anzahl Schüler, die sich freiwillig gemeldet hatten, zurückgestellt werden. Der Unterricht wurde nach dem allgemeinen Rahmenlehrplan erteilt, wobei die besonderen Verhältnisse des Schulbezirks entsprechend berücksichtigt worden sind. Sämtliche Schüler und Schülerinnen besuchten die Schule täglich von ihrem Wohnort aus. Mit dem Jungbäuerinnenkurs wurde ein Ritterschulungsmarkt verbunden, an dem sämtliche Schülerinnen teilgenommen haben. Im übrigen wurden wie in früheren Jahren einige Spezialvorlesungen abgehalten; außerdem kam eine Reihe von wertvollen Lehrfilmen zur Verfügung. Ein Reit- und Fahrlehrer der Landesbauernschaft Baden hat die Schüler im Fahren und Vorfahren von Pferden unterwiesen. Vorträgen führten in zahlreiche landwirtschaftliche und industrielle Betriebe der näheren Umgebung. Besucht wurden die Betriebe Ladert und Krauß in Ladenburg, Erhöf

Schmitt in Rucksturm, Gutsverwaltung Limburgerhof, Weingut Janjon in Dirmstein, Weinbauerei der Wintergenossenschaft Freinsheim, Redberedlungsanstalt Dirmstein, Geflügelzuchtbetrieb Kornhoff in Weinheim, Tabakfermentation Brinkmann in Speyer, Maschinenfabrik Lanz AG. in Mannheim, IG-Farbenindustrie Düngerverwerk in Oppau, Raibailmarkt in Schriesheim, Brauerei Pfisterer in Mannheim-Sachsenheim, Gerätewarenfabrik in Mannheim, sowie verschiedene Schulungsvorträge.

Im Sommer 1936 fand außerdem ein Lehrausflug für die ehemaligen Schülerinnen des ersten Jungbäuerinnenkurses 1935/36 nach Bruchsal und Forchheim statt. Anfang Juli wurde ein zweitägiger Orientierungskurs abgehalten. Am Reichsbauernweisskampf beteiligten sich auch in diesem Jahr eine große Anzahl der Schüler des ersten und zweiten Kurses. Ende Januar 1937 stattierte der Referent im badischen Kultus- und Unterrichtsministerium, Landeswirtschaftsdirektor Bürkel, der Schule einen Besuch ab.

Der Kreis Mannheim hat der Schule auch im vergangenen Jahre wiederum in großzügiger Weise die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Die Lehrmittelsammlung und Bibliothek konnten demgemäß in der üblichen Weise ergänzt und erneuert werden. Gesuche um Schulgeldermäßigungen fanden in weitgehendem Maße Berücksichtigung. In der Zusammenfassung des hauptamtlichen Dienstpersonals ist gegenüber dem Vorjahr infolge des Umwechels eingetreten, als Kreislandwirtschaftsdirektor Dr. G. u. a. c. e. r., der in Ladenburg vier Jahre erfolgreich gewirkt hat, in gleicher Eigenschaft nach Wehlrich versetzt wurde. Als sein Nachfolger wurde Kreislandwirtschaftsdirektor R. a. g. e. l. bestellt.

Was der Sport am Wochenende bringt

Unsere Hochschüler spielen gegen England / Vereinsmeisterschaft im Geräteturnen

Das erste Sportwochenende im März ist zwar nicht so ausgedehnt wie das letzte im Februar...

wangen wird die Staffelmehrfachheit die Schwarzwalder nachgeholt. Von den Auslands-

Fußball

beanspruchen die Doppelspiele wieder das meiste Interesse. Der 7. März ist in Süddeutschland ein bedeutungsvoller Sonntag...

Gau Baden: 1. FC Waldhof - Freiburger FC, 1. FC Florzheim - VfB Mühlburg...

Gau Südwürttemberg: Eintracht Frankfurt - Borussia Worms...

Gau Württemberg: SV Cannstatt - SV Göppingen, VfB Juffenhäuser - SpV. Ehlingen.

Gau Bayern: 1860 München - 1. FC Nürnberg, SpVg. Hürth - FC 06 Schweinfurt...

Handball

werden die Spiele des Sonntags in der Meisterschafts-Angelegenheit einig Klarung bringen. Die Titelamateur in Baden und Württemberg...

Gau Baden: SV Waldhof - FC Freiburg, VfB Mannheim - TB Seckelheim...

Gau Südwürttemberg: Keine Spiele!

Gau Württemberg: VfB Friedrichshafen - TB Altenstadt, Stuttgarter Kickers...

Gau Bayern: TB Milbertshausen - Bamberg Kickers, FC Bayern München...

Jeweils am Samstag werden in München und Darmstadt Hallenturniere veranstaltet.

Hockey

heben unsere Frauen nach dem vor 14 Tagen in Frankfurt am Main gegen Holland verlorenen Spiel...

Gau Baden: TB Waldhof - FC Freiburg, VfB Mannheim - TB Seckelheim...

Rugby

werden die Meisterschaftsspiele in der Gruppe Süd mit dem Treffen zwischen der RG Heidelberg und dem RG Stuttgart...

Gau Baden: TB Waldhof - FC Freiburg, VfB Mannheim - TB Seckelheim...

Turnen

werden zur Ermittlung der 60 besten Turner, die am 18. April in der Stuttgarter „Stadthalle“...

Gau Baden: TB Waldhof - FC Freiburg, VfB Mannheim - TB Seckelheim...

Winterport

wird es immer ruhiger. Die großen Kämpfe sind geblieben, und jetzt werden die Veranstaltungen nachgeholt...

Gau Baden: TB Waldhof - FC Freiburg, VfB Mannheim - TB Seckelheim...

(Tischtennis), Schach, Eisl, und Eisweller.

Kabysport

verdienen die großen Kabysportkämpfe auf deutschem Boden besondere Beachtung. Unter der Bezeichnung „Weltturnier im Zweier-Kabysport“...

„Verschiedenes“

Am 27. März beginnt ein Kabysportturnier zu dem rund 1000 Meldungen eingegangen sind...

Große Heerschau der deutschen Boxer

bei den 18. Meisterschaften unserer Amateure

In diesem Jahre fallen die Meisterschaften der deutschen Amateurböxer, die Heerschau unseres Boxsports...

Wer ist dabei?

Kun von unseren Spitzböxern verteidigen sechs Meister ihre Würde: Stasch (Kassel) im Bantam, Mäner (Breslau) im Federt...

Grund ihrer größeren Turniererfahrung zu erobern.

Wer hat Aussichten?

Es ist natürlich nicht einfach, unter 16 Teilnehmern einer Gewichtsklasse den oder die besten Boxer herauszufinden. Man muß schon einiges Glück dabei haben...

Ein kleiner Rückblick!

Die erste Meisterschaft wurde 1920 entschieden, so daß nunmehr schon die 18. Titelkämpfe ausgetragen werden können.

Die Spiele der Bezirksklasse

Dieser Sonntag bringt in beiden Abteilungen vornehmlich Pokalspiele. In der Gruppe West begegnen sich:

- VfB Mannheim - Germania Hiesheim, TuSg Pfanzelt - TB Hoesenheim, TB Brühl - Kurpfalz Redarau...

Der Meister Hiesheim trägt sein letztes Verbandsspiel aus und wird auch dieses siegreich beenden.

- In der Gruppe Ost spielen: SpVg. Gerbach - VfB Wiesloch, VfB Heilbronn - TB Schwellingen...

Auch hier fährt der angehende Meister Wiesloch zu seinem letzten Gang und mühte schon hoch verlieren...

Waldhofs Handballer in Darmstadt

Am Samstagabend in der „Festhalle“ durchgeführte, beteiligen sich einige der besten süddeutschen Handballer...

Am Darmstädter Hallen-Handballturnier, das am Samstagabend in der „Festhalle“ durchgeführt wird...

Ruderinnen tagen. In Kassel tritt am 13. und 14. März die Abteilung Frauenrudern im Reichsfachamt unter Leitung von Bertie Ballh zu einer Frühretirententagung zusammen...

Wintersport-Wetterbericht vom Freitag, 5. März 1937

Table with 5 columns: Ort, Temp. Gest., Schnee cm, Wetter, Beschaffenheit der Schneedecke. Lists weather conditions for various locations like Göttinger Schwarzwald, Harz, etc.

HB-Vereinskalender

TB 46, Mannheim. Fußball, Sonntag in der Turnhalle. 19.30 Uhr: Spielervereinigung mit Rotweiss...

Wannheimer Fußball-Club 1908 e.V. 1. Mannschaft gegen Friedrichshafen, 14.30 Uhr, dort, Pokalspiel...

Wannheimer Fußball-Club 1908 e.V. 1. Mannschaft gegen Friedrichshafen, 14.30 Uhr, dort, Pokalspiel...

Wannheimer Fußball-Club 1908 e.V. 1. Mannschaft gegen Friedrichshafen, 14.30 Uhr, dort, Pokalspiel...

Wannheimer Fußball-Club 1908 e.V. 1. Mannschaft gegen Friedrichshafen, 14.30 Uhr, dort, Pokalspiel...

Vertical advertisements on the right margin including 'Zweifellos', 'Gar', 'Flein', 'Auch S', 'K. Le', 'BRIL', 'A-HERZB', 'Brautkränze', 'Geschw. K', 'Strick', 'Wee', 'Gestorben', 'Man'.

Unsere Bücherecke

Deutsch-Französische Monatshefte, 4. Jahrgang 1937. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Vierteljahrsbeitrag 1,50 RM. Probeheft kostenlos.

Der im 1. Heft des neuen Jahrgangs dieser stets aktuellen Zeitschrift den Beitrag des französischen Dichters Henri Michaux gelesen hatte, war außerordentlich gespannt, wie die deutsche Antwort ausfallen würde.

den vermögen. Ebenso bedeutsam ist der Beitrag des französischen Senators Henry Dade, der sich entschieden gegen den Totalitarismus und für eine klare Verständigung mit Totalitarismus ausspricht.

und Frankreich das Wort „Gefährde“ endgültig verabschieden muß.

Verfasser und Übersetzer, von Paul Siegler, Hakenkreuz-Verlag, Gedruckt 5,50 RM., gebunden 4,50 RM.

Tiefes Buch ist eine Geschichte des politischen Wortschreibens. Von seinen Anfängen — als Schlußwort der Ermordung Caesars — bis zu den Schöpfen von Sartre bis Siegel den Leser durch die schmerzhaften Stadien der Geschichte.

Einen besonders breiten Raum nimmt in dieser Darstellung die Geschichte Frankreichs ein mit ihren Kämpfen um den Orient, um die Verwirklichung des französischen Nationalismus auf Alexander II., der ein Opfer der dauernden Verfolgungen der Römischen Kirche wurde.

In knapper Form schildert Paul Siegler die furchtbaren Schicksale. Er befragt alles den Blick verwirrende Material und läßt nur die Tatsachen sprechen. Eine außerordentliche Spannung ist die Folge dieser klaren Darstellung.

Dr. Wilhelm Kiecherer.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Qualitäts-Uhren aller Art nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6, Fernruf 5281

Käte Berg Mittelstraße 28 zeigt Ihnen unverzüglich die neuesten Modellen in Damenhüten. Bekannt für erstklassige Bedienung!

Kinderwagen Klappwagen Reichardt 123 RADTEL

Angelobter Wilhelm Lorenz und Mädchen Abel, Arbeiter Karl Schirmer u. Maria Tremmel geb. Wolf

Zur ersten hl. Kommunion Gesangbücher, Rosenkränze. Bernhardus-Buchhandlung, Jetzat D 2, 9 - Ecke Planken

Ein gemütliches Heim durch schöne moderne Gardinen von Dugeorge, Mittelstraße 90/92

Verkündete Februar-März 1937. Hebamme Friedr. Klein u. Lucia Großhans, Arbeiter Karl Schirmer u. Maria Tremmel geb. Wolf

Für wenig Geld eine schöne Kammer. H. Kloos c 2, 15 am Paradeplatz

Geborene Februar-März 1937. Arbeiter Hermann Voss e. S. Adolf Dost, Kaufmann Alfred Grobner e. S. Edith Maria

Drucksachen für Freud und Leid. Rosenkreuzbanner Druckerei

Fleiner-Hüte 210 Jahre im Familienbesitz D 2, 6 im „Harmoniegebäude“

Gliücksschmid könnte man sich auch nennen, denn Linzähle hat sich schon bei mir die Ringe für Leben und später alle die anderen

Gliücksschmid könnte man sich auch nennen, denn Linzähle hat sich schon bei mir die Ringe für Leben und später alle die anderen

ein gutes Bild des Südeers ist ein Stück Kultur ihrer Wohnung! Wir haben uns auf wenige Bilder des Verkaufs beschränkt, es sind die besten Bilder des Reichkreuzes

Gesichtshaare und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Nachen

Auch Sie tun gut wenn Sie sich beim Möbelkauf im Fachgeschäft K. Lehmann T 3, 2 beraten lassen.

Getraute Februar 1937. Hebamme Friedr. Klein u. Lucia Großhans, Arbeiter Karl Schirmer u. Maria Tremmel geb. Wolf

ein gutes Bild des Südeers ist ein Stück Kultur ihrer Wohnung! Wir haben uns auf wenige Bilder des Verkaufs beschränkt, es sind die besten Bilder des Reichkreuzes

Neuer Medizinalverein Mannheim 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1899. Ruf 21171

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN A. HERZBERGER-NACHF. GEGENÜBER DER BOSE-STR. 4, 7

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung. Arzt: a. e. Operation, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung. Arzt: a. e. Operation, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen

Herrmann MANNHEIM • STAMMSTADT 15 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstätte für moderne Bildrahmung

Brutkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5 235 67 Telefon 262 62

Strickkleider von Weczera Mannheim Ludwigsbad Bismarckstraße 49

Gestorbene Februar-März 1937. Kaufmann Karl Robert Herberich, 64 J., 1 M., Arbeiter Karl Richter, 68 J., 6 M.

Gestorbene Februar-März 1937. Schneidermeister Johann Jakob, 68 J., 7 M., Kaufmann Theodor Kuffel, 46 J., 8 M.

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspanner

Strickkleider von Weczera Mannheim Ludwigsbad Bismarckstraße 49

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

Mannheimer Gewerbebank e.G. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52 FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

Von Waldrapp, Luchs und Meister Petz ...

Tiere, die es in Deutschland nicht mehr gibt / Als noch auf Wifente gewildert wurde

Am Berliner Naturkundemuseum wurde eine Sonderausstellung aller jener Tiere eröffnet, die zu historischer Zeit auf deutschem Boden ausgekostet oder sonst so selten geworden sind, daß sie vom Staate geschützt werden müssen.

„Es war einmal...“ Unsichtbar steht dieser Anfang jedes Märchens als Leitmotiv über einer Sonderausstellung des Berliner Museums für Naturlunde, die eine einzigartige Rückschau auf alle jene Kreaturen des freien ungebundenen Lebens bildet, die in den letzten Jahrzehnten als Opfer der fortschreitenden Zivilisation nach und nach vom deutschen Boden verschwunden sind oder wenigstens so selten geworden sind, daß auch sie eines Tages nur mehr als Präparate in deutschen Museen fortleben werden. Es ist eine recht seltsame Gesellschaft, die sich in einem Saal des Hauses an der Invalidenstraße ausgedehnt und in Knochenfunden, Skulpturen und zahlreichen Abbildungen zusammengefunden hat und nun eine stille Anklage gegen die vorwärtsdrängende Kultur erheben, der sie nahegebracht werden mußten.

Wifent und Ur — in einem Glasbehälter liegen sie nun, diese flogigen, gebleichten Schädel mit dem mächtigen Gehörn, das einst so manchen römischen Soldaten in Germaniens Urwäldern Angst und Schrecken eingejagt haben mochte. Längst wäre der Wifent gänzlich ausgestorben, wenn nicht im Jahre 1923 auf eine deutsche Anregung hin eine „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wifent“ gegründet worden wäre, mit dem Erfolge, daß es heute auf der ganzen Erde immerhin noch 70 Exemplare dieser urweltlichen Tiere gibt, wovon Deutschland mindestens die Hälfte in seinen großen Zuchtstrecken in der Schorfdeide und in Hellsabrunn bei München besitzt. Ueber jedes einzelne Tier wird heute genau Buch geführt,

man hegt und pflegt es, freut sich über jede gelungene Zucht und doch — unsere Enkel werden vielleicht nur mehr in Büchern von seiner einstigen Existenz erfahren, denn seine Zeit ist um, zu lange hat seine Gattung in der Welt gelebt. Mag es uns da nicht merkwürdig berühren, wenn wir in einer Kabinettschloß des Königs Friedrich Wilhelm I. aus dem Jahre 1747, die wohlverwahrt neben einem Wifentknochen liegt, lesen, daß endlich ein energisches Einschreiten gegen das Wifent auf den „Auerochs“, wie damals der Wifent fälschlicherweise genannt wurde, gefordert wurde?

Eine Stadt kämpft gegen Wildpferde

Sein Artverwandter und Stammvater unseres Hausrindes, der Ur-, der sich am längsten im Neuburger Wald bei Passau halten konnte, hat auf seiner Wildbahn schon längst das „Zeitliche geseamt“. Von ihm gibt es nur ein einziges Bild, einen Kupferstich, den der Nürnberger Meister Zibmacher um 1600 von ihm gemacht hat, ein Dokument von großem Wert also, das in dieser einzigartigen Ausstellung ebenfalls zu bewundern ist.

Koch streift der Elch in ungebundener Freiheit in den großen Erlenbrüden Ostpreußens und in einigen Revieren Mecklenburgs umher, aber auch er bedarf eines besonderen Schutzes, um ihn auf dem letzten Flecken deutscher Erde erhalten zu können. Es mag ja auch etwas Jägerlatein mißspielen, wenn wir da lesen, daß bei einer großen Jagd in Schlesien im Jahre 1688 allein an zwei Tagen über 800 Elche zur Strecke gebracht worden seien, immerhin wurde dem stolzen Tier mit seinen mächtigen Schaufeln überall in deutschen Landen nachgespürt, wo ausgedehnte Moore ihm einen günstigen Lebensraum gaben.

Wo sind die kleinen Wildpferde geblieben, die einstmalig in ganzen Herden über die Wiesen und Felder zogen und die im Jahre 1616 in der Pfalz so sehr überhandnahmen, daß wie eine Verlautbarung hinter Glas und Rahmen befaßt, sich die Stadt Kaiserslautern sogar gezwungen sah, drei Wildpferde einzuschleppen zur Abwehr des Schadens, den die Wildpferde aus der Gegend und den Vogeln antrichten“. Aber auch ihr Schicksal war schon

wenige Jahrzehnte später besiegelt, denn im Jahre 1614 wird ihr Aussterben zum letztenmal in Ostpreußen erwähnt.

Der „Tiger von Sabrodt“

Ist es schon lange her, daß Vör und Wolf den Schrecken der deutschen Länder bildeten? Nun, noch vor hundert Jahren erscholl das drohende Brummen der Braunbären in den Alpen, denn während er in den deutschen Ebenen um 1800 so ziemlich ausgerottet war, konnte er sich bis 1850 in den Tälern und Schluchten Baderns immer noch halten, wo er dem Kilmvieh zum Verhängnis wurde. Auch dem Wolf, der sich nach dem Weltkrieg wieder in Ostpreußen einzunisten wollte, wo er bis zum Jahre 1924 sein Unwesen trieb, weint der deutsche Bauer keine Träne nach, denn er braucht nur in den alten Aufzeichnungen zu lesen, wie sehr diese wilden, heimtückischen Tiere den Ställen seiner Uraropfer zusetzten. Es ist bekannt, daß im Dreißigjährigen Krieg Wölfe eine wahre Landplage bildeten, aber daß sie noch im Jahre 1814 in Posen 28 Menschen zerrissen konnten und drei Jahre später allein im Königreich Preußen 1080 Wölfe der Kugel zum Opfer fielen, während im Jahre 1904 in der Oberlausitz ein solches Exemplar als „Tiger von Sabrodt“ monatelang ganze Dörfer in Angst und Schrecken hielt, das haben wir noch nicht gewußt.

Man ist im Berliner Naturkundemuseum der Geschichte der in Deutschland ausgestorbenen oder dem Aussterben nahen Tiere gründlich nachgegangen und so erfahren wir, daß der letzte Luchs bereits im Jahre 1830 bei Kreuzen unweit des Tegerensees geschossen wurde, daß es der Wiber noch an der Elbe und an der Mulde gibt, und der Netz auch einmal bei uns gelebt hat. Erst im Jahre 1925 hat man das letzte Exemplar, dessen Pelz so sehr geschätzt ist, bei Elbing gefangen.

Wer hat einmal von einem Waldrapp etwas gehört? In einem Glaskasten ist auch dieser Stelzvogel ausgekostet zu sehen, der bis ins 17. Jahrhundert hinein an den Feldwänden der Donau gewohnt hat. Moorichneuhn, Lachsichwalbe, Steindrossel, Steinperling, Haubfischerichwalbe, Schlangenhader — all diese demotischen Vögel waren einmal...



Weißbild (M)

Die 24-Stunden-Uhr ist da

Was Techniker und Uhrmacher bisher nicht für möglich gehalten, ist durch den Erfindergeist eines Magdeborger Nachfolger der Arbeit gelungen. Der ehemalige selbständige Dekorateur Otto Georg Wolf hat eine Uhr konstruiert, die völlig einseitig die Stunden von 1 bis 12 und danach durch eine sinnreiche Umschaltung des Zifferblattes die Stunden von 13 bis 24 Uhr anzeigt. Unser Bild zeigt den Erfinder mit zwei Versuchszuhren.

Des Glaserlehrlings Weg zum Weltruhm

Zum 150. Geburtstag Joseph Fraunhofers am 6. März

Einem armen Glaserlehrling aus Straubing war es beschieden, der deutschen Wissenschaft Erkenntnisse von umwälzender Bedeutung und Hilfsmittel der Forschung zu bieten, die der gesamten Naturwissenschaft einen großen Schritt vorwärts halfen. Frühzeitig verwaist, erlernte Joseph Fraunhofer das väterliche Handwerk; bei einem Münchener Glasermeister und Spiegelmacher trat der zwölfjährige Knabe in die Lehre, mußte sich diesem auf jedes Jahre verpflichten, auch in Küche und Hausarbeit arbeiten.

Außereinstütze sind im allgemeinen unerwünscht. Für Fraunhofer aber bedeutete es wirklich eine glückliche Schicksalswendung, als das Haus seines Meisters einstürzte und der Lehrling unter den Trümmern begraben wurde. Denn als man ihn hernach völlig unverletzt rettete, wurde der König Kar auf dieses Wunder aufmerksam und bewilligte dem Bedrängten eine Geldsumme. Der Hofkammerrat v. Uffschneider tat ein übriges und gab dem widerwartigen Knaben Lehrbücher der Mathematik und der Optik. Fraunhofer erwarb eine Glaserlehre- und

liederte Mathematik und Optik. 1807 wurde er als Bediener in dem mathematisch-mechanischen Institut von Uffschneider und Vieberr angestellt. Innerhalb von zwei Jahren hatte er die Glaserlehre im wesentlichen verstanden, die Maschinen verstand und eine neue Polier- und eine Feinpoliermaschine konstruiert. 1809 wurde er als Teilhaber der Firma aufgenommen und mit der Leitung eines neuangelegten optischen Instituts betraut.

Bei der Untersuchung des Glases und der Beobachtung der Lichtstrahlen gelangen dem jungen Optiker Veruche, die ihn mit einem Schläge zu dem bedeutendsten Optiker seiner Zeit machten. In seinen Aufgaben gehörte die Schaffung von achromatischen Objekten, von Linsen, die frei von den störenden Wirkungen der Farbenzerstreuung waren. Bei der Untersuchung der Brechungsbeurteilungen gelangte Fraunhofer zur Entdeckung der dunklen Linien im Sonnenspektrum, die als „Fraunhoferische Linien“ die gesamte Optik auf ganz neue Grundlagen stellten. Diese Linien — Fraunhofer fand insgesamt etwa 500 — bilden inner-



Der „Etappenhase“ verfilmt

Ein neuer Filmkomiker, Günther Leders, als Hein Lammer, der Hauptfigur des lustigen Soldatenfilms „Der Etappenhase“ nach dem Theaterstück von Karl Hanke. Aute: Forum, Märkische, Rheinische, Koop.

halb der Farbenübergänge des Spektrums willkommene Wertzeichen, die uns in den Stand setzen, jede Stelle des Spektrums bestimmung zu bezeichnen und die Brechungsverhältnisse verschiedener Stoffe für ganz bestimmte Stellen des Spektrums genau anzugeben. Nunmehr vermochte Fraunhofer achromatische Glasertombinationen herzustellen, wie sie für Fernrohre oder Mikroskope erforderlich waren. Aber bei dieser Arbeit erkannte er die Mängel der gebräuchlichen Flintglasarten. In unermüdlicher Versucharbeit am Schmelzofen stellte er schließlich ein feinfreies Flintglas her, das überall gleiches Brechungsvermögen besaß und frei von Streifen und Wellen war. Damit war zum ersten Male ein Glas geschaffen, das einwandfrei für alle optischen Zwecke war. Diese beiden Erfindungen verdrängten die optischen Anstalt Fraunhofer und den Sieg über die beiden englischen Firmen, die bislang alle Teleskope und sonstigen optischen Instrumente nach Deutschland geliefert hatten. Seit 1811 beschäftigte sich Fraunhofer mit dem Bau von Fernrohren, Mikroskopen und astronomischen Meßgeräten. Ein Schraubenmikrometer für Mikroskope, ein Heliometer, das die Messung der Durchmesser von Sonne und Planeten ermöglichte, Apparate zur Messung der Lichtwellenlänge gingen aus Fraunhofers Werkstatt hervor. Auch in der Untersuchung der Spektren der Sterne und des Lichtes künstlicher Lichtquellen unternahm er die ersten Schritte auf dem Gebiet der Spektroanalyse.

Die optischen Instrumente, deren Schaffung erst durch Fraunhofers Entdeckungen ermöglicht wurde, haben sich als bahnbrechend für die gesamte Forschung erwiesen. Sie ließen das menschliche Auge tiefer in die Welt der Sterne und in die der feinsten Lebewesen dringen, und sie leisteten einen neuen Aufstieg der optischen Wissenschaft ein. Fraunhofer wurde 1823 zum Professor ernannt und ein Jahr darauf geordnet. Aber die unermüdliche Arbeit an der Linie des Glases hatte seine Gesundheit zerstört. 1826 warf eine Lungenerkrankung ihn nieder, ein Jahr später raffte der Tod den erst 48jährigen Mann hinweg. Ueber seinem Grabmal in München steht die Aufschrift: „Approximavit sidera!“ (Er hat die Gestirne nähergebracht.)

O. G. Foerster.

Kameraden zwischen Himmel und Erde

8. Fortsetzung

An diesem Tag fuhr Hauff vom Flugplatz zurück in seine kleine Wohnung am Treptower Park. Vor dreißig Jahren war er aus der Stadt in den östlichen Berliner Vorort hinausgezogen. Hier hatte er Bäume und Grünflächen vor den Fenstern, das Frühlingsgrün, die Jahreszeiten traten dichter an ihn heran, als in der feineren Schlucht der Giesbergstraße.

So wie andere Menschen in Stimmung und Wohlbedagen von einem gemütlichen Heim abhängig war Nathias Hauff nicht. Er hätte ebensogut in einem Hotel wohnen können. Wohl hatte er einen gewissen Schönheitsfuss und war empfänglich für die paar angenehmen Dinge des täglichen Lebens, aber nie hatte er sich entschließen können, ihre wegen das Neuhere seines Lebens umzugucken.

Da stand ein schöner Lederstoffsessel am Fenster, aber ein Bademantel lag noch vom Morgen her über der Lehne, ein Haufen alte, nie gelesene Zeitungen wuchs fast bis zur Stuhlhöhe heran, kein Aschenbecher war ausgeräumt. Neben ein paar schönen alten Möbelstücken, ein betrübter Napoleonischer Sekretär war dabei, standen Fabrikkate moderner Sachlichkeit, wie ein Teetisch aus rotem Schiefer, den ihm jemand zu einem Geburtstag herangekloppt hatte. Solcher Dinge gab es mehr. Wenn Kenne

manchmal in der Woche zu ihm kam, um die beiden Zimmer einmal gründlich auszugarten, so schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen, gab es aber bald wieder auf, Nathias zu einem Gefühl für Wohllichkeit zu erziehen.

War es sein Beruf, war es seine Natur — er wußte es selbst nicht; wohl hatte er manchmal die Sehnsucht und das Verlangen nach Ruhe und Häuslichkeit, aber wenn er es sich dann nur vorstellte, glaubte er darin erkranken zu müssen, und es trieb ihn wieder hinaus. Bieleleicht, wenn er später etwas ruhiger geworden war, Hauff dachte. Er war jetzt fünfundzwanzig Jahre alt, bald ein alter Mann, und wollte doch auf das Rubigwerden warten! Das kam nun wohl doch nicht mehr.

Vänklisch um halb sieben Uhr hielt er dann mit seinem Wagen am Halenplatz.

Halenplatz — das Wort war erfüllt vom Lärm, von der Musik der Arbeit, man hatte die Vorliebe von hohen Kaimauern und dem Mahnenwald vieler Schiffe. Doch das Wort war gewaltiger als die Wirklichkeit. Ein kleiner Platz mit einigen Dutzend alten Bäumen, unter denen zufriedene Härter, Kindermäuschen und frühstückende Arbeiter von grüngefräichten Bänken dem Spiel der Kinder zusahen, die in den Sandkästen buddelten. Dabei stand das Wasser, ein kleines Becken, in dem ab und zu Archifische lagen, und Steine, Kies oder andere Materialien abgaben. Das war der

Halensplatz, ein stiller, beinahe verträumtes Stück Berlin, dicht am brausenden Verkehrszentrum der großen Stadt.

Kenne erwartete Nathias schon am obersten Treppenabsatz. Sie hatte noch ihren Arbeitsmittel an, der hoch am Hals schloß; das dunkle Haar umgab locker ihr junges Gesicht. Sie sah entzückt aus. Hinter ihr aus der kleinen Atelierküche aber stieg ein Geruch von Rahmdampf auf. Kenne hatte ein kleines Abendbrot gebackt, und Nathias gab ihr einen herzhaften Kuss, er wußte, daß sie ihm Schinkenleckerli gemacht hatte, die er so gern aß.

„Hättest du sie erst morgen gemacht, so hätte ich vielleicht nichts mehr davon gehabt“, sagte Nathias später, als sie zum Essen an dem kleinen, runden Tisch saßen. „So bin ab morgen draußen in Staaken. Du weißt ja, wie im Sommer schon einmal; aber jetzt wird es wohl ein paar Tage länger dauern, und daß ich jeden Tag werde zur Stadt fahren können, das glaube ich kaum.“

Kenne machte ein etwas betrübtes Gesicht. „Das wäre schade. Na, dann trifft es sich doppelt, daß du deine Leckerli noch heute bekommst.“

Hauff sah sie fragend an. „Wieso doppelt?“

„Da reichste ihm Kenne die Hand über den Tisch.“

„Nathias, versprich mir, daß du dich jetzt nicht ärgerst, darum habe ich dir auch die Leckerli gemacht... Hier, sieh dir das an...“ und damit reichte sie ihm einen Briefumschlag über.

Hauff öffnete, ein bunter Abschnit fiel ihm entgegen. Es war eine Karte für die Oper, dazu eine kurze Zeile: „Ich freue mich auf heute abend!“ — Unterschrift: Andreas Bauer.

Während er las hocherte Kenne auf ihrem Teller herum und betrachtete abwartend Hauffs Gesicht. Es war unbewegt. Er faltete den Brief wieder zusammen, legte die Karte dazu und steckte beides zurück in den Umschlag.

„Er freut sich also auf heute abend. Na, ich wünsche ihm viel Vergnügen“, sagte er dann mit ungekünsteltem Lächeln. Weiter nichts.

Aber auf einmal schmeckte ihm die Schinkenleckerli gar nicht mehr. Er hatte Kenne versprochen, sich nicht zu ärgern... aber zum Teufel, dieser Doktor Bauer trieb das Spiel ein wenig zu weit! Er war doch wohl gestern deutlich genug gewesen.

Hauff legte die Gabel hin, Wortlos bittend sah ihn Kenne an, dann sagte sie: „Nathias, mach dir doch nichts daraus. Ich kann ja nichts dafür. Oder hätte ich's dir gar nicht zeigen sollen? Sieh mal, ich mache doch von der Karte keinen Gebrauch. Wir gehen lieber zusammen ins Kino. Sei vernünftig, verdrüss und beiden nicht den Abend.“

Doch in Hauff sah jetzt die Gut. Natürlich wußte er genau, daß Kenne keine Lust hatte, mit Bauer in die Oper zu gehen, und er wußte ebensogut, daß es jetzt unanrecht von ihm war, Kenne das ungläubliche Verhalten Bauers entsetzt zu lassen. Aber er war so tief verstimmt, daß ihn selbst Kennes zärtlich über sein Haar streichende Hand nicht aus seiner Verbissenheit lösen konnte.

Langsam wurde das Essen kalt. „Soll ich mich nun fürs Kino umziehen, oder wollen wir lieber hierbleiben?“ fragte Kenne nach einer Weile.

Aber ehe Hauff noch antwortete, klingelte es plötzlich an der Tür. Sie sahen sich stumm an, dann ging Kenne, um zu öffnen.

Hauff blieb im Atelier zurück. Er hörte draußen eine fremde Männerstimme, aber als er auf einmal Kenne sprechen hörte: „... stellen Sie, bitte, Herrn Doktor Bauer...“, da war er mit einem Sprung auf, erschien in der Tür und sah einen jüngen Mann in grüner Chauffeurjacke. Hauff warf sofort.

Bauer wollte Kenne zur Oper abholen lassen. „Aber das war ja wohl nun das Letzte an Archibit.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Welthandel in Kriegsgerät

Starke Zunahme im Jahre 1936 Interessante Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung

Der Welthandel in Kriegsgerät hat, wie die Ergebnisse einer überaus interessanten Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung zeigen, im Jahre 1936 eine erhebliche Zunahme erfahren. Die Sorge vor einer Ausbreitung kriegerischer Konflikte in der Welt hat zu einer stärkeren Aufrüstung auf derjenigen Seite geführt, die in der Vorbereitung auf Kriegsgerät nicht „ausruht“, sondern gezwungen sind, sich die benötigte Ausrüstung auf dem Wege der Einfuhr zu beschaffen.

Abkehr von der Goldbasis

In seinen bisherigen Veröffentlichungen hat das Institut für Konjunkturforschung — ähnlich wie die Statistische Abteilung des Völkerbundes — den Welthandel in Kriegsgerät jeweils in „Gold“ berechnet. Diese Berechnungen sind aber für die neuere Zeit insofern stützlich, als die dabei zugrunde gelegten „Goldpreise der Waren in Wirklichkeit nur für eine sehr beschränkte Anzahl von Ländern gelten. Da der Goldwert der meisten Währungen in den letzten Jahren stark gesunken ist, kann allein schon aus diesem Grunde eine Berechnung des Welthandels in Gold keine zuverlässigen Vorstellungen über die tatsächliche Entwicklung geben. Zur Ausschaltung dieser Schwankungen wurde der Welthandel in Kriegsgerät nach den einzelnen Landeswährungen berechnet. Entsprechend einer Änderung der Welthandelsumsätze in allen Ländern, die das Institut für Konjunkturforschung seit längerer Zeit veröffentlicht, wird im folgenden zum erstenmal für die Einfuhr von Kriegsgerät die gleiche Berechnungsmethode angewendet.

Oringlichkeit der Nachfrage

In Landeswährungen berechnet, hat der Welthandel in Kriegsgerät im Jahre 1936 zu fast neun Zehnteln den Höchststand des Jahres 1929 wieder erreicht. Bietet man die Einfuhr von Kriegsgeräten außer Betracht — hier sind die Nachweisungen schon immer besonders spärlich und von starken Schwankungen beunruhigt gewesen —, so ist die Einfuhr von Waffen, Munition, Flugzeugen und Zubehör wertmäßig heute schon wieder größer als um die Jahre 1927/29. In jüngster Zeit hat sich auch Deutschland, nachdem die Fesseln des Versailles Vertrags gesprengt sind, wieder in den Handel mit Rüstungsgeräten eingeschaltet können. Die Einfuhr hält sich aber bisher in bescheidenem Rahmen. Beispielsweise war Deutschlands Einfuhr an Waffen und Munition im Jahre 1936 bedeutend geringer als diejenige Frankreichs oder Großbritanniens.

Rum ist der Anteil der Kriegsmaterialeinfuhr am Welthandel zwar verhältnismäßig gering; nach unseren Schätzungen betrug im vergangenen Jahr etwa 1,5 bis 2 v. H. der Fertigwareneinfuhr und noch nicht 1 v. H. der gesamten Wareneinfuhr der Welt aus Kriegsgeräten. Außerdem haben die einzelnen Länder stärker noch als etwa um 1927/29 die Tendenz, sich in der Rüstungsproduktion möglichst unabhängig zu machen: Nach einschlägigen Berechnungen muß die Exportquote der Rüstungsindustrie der Welt heute um mindestens die Hälfte, wenn nicht um zwei Drittel niedriger sein als um 1927/29. Trotzdem kommt selbst in den Welthandelszahlen zum Ausdruck, wie dringend die Nachfrage nach Kriegsmaterial sein muß: Der Welthandel in Kriegsgerät hat sich in den letzten Jahren günstiger entwickelt als der Welthandel in allen Waren. Während der Kriegsjahre geht er verhältnismäßig weniger stark zurück; er erreicht den Tiefstand bereits zwei Jahre früher als der gesamte Welthandel und hat sich seit dem Umbruch im ganzen kräftiger belebt als der Export aller Waren zusammengekommen.

Während im gesamten Welthandel die Durchschnittspreise bis in das Jahr 1933 hinein um mehr als ein Drittel sanken, ist Kriegsmaterial gleichzeitig um etwa 10 v. H. im Preis gestiegen. Der seit 1933 einsetzende Preisauftrieb bei den übrigen Waren des Weltmarktes hat bisher nicht ausgereicht, um den Vorsprung der Kriegsmaterialpreise aufzuheben: 1936 war der durchschnittliche Ausfuhrpreis für alle Waren im Welthandel noch um 30 v. H. niedriger als 1929 — Kriegsgerät war aber gleichzeitig um 7 v. H. teurer.

Ausfuhr nach Warengruppen

Den größten Posten in der Kriegsmaterialeinfuhr bilden noch immer Waffen und Munition; von dem Kriegsgerät, das im Jahre 1936 eingeführt wurde, entfällt mehr als die Hälfte auf diese Warengruppe. Der Anteil der Kriegsschiffe ist zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, doch ist es sehr wohl möglich, daß hier in den nächsten Jahren wieder ein Wandel eintritt. Steigende Bedeutung erlangt der Flugzeugexport, der 1936 mit 44 v. H. am gesamten Kriegsmaterialeinfuhrhandel der Welt beteiligt war. Diese Gruppe ist die einzige, die heute schon umfangreichere Exportgeschäfte tätiger als 1929. Auch wenn die Statistiken darüber nicht vollständig sind und gerade die modernsten Waffen nur zum kleineren Teil umfaßt, läßt sie doch deutliche strukturelle Verschiebungen erkennen: Unter dem Zwang der Ausrüstungsbestrebungen verlagert sich der Kriegsmaterialeinfuhrhandel immer mehr auf solche Waren, die die weniger entwickelten Länder nicht selbst herstellen können.

... und nach Ländern

Unbestritten den größten Anteil am Welthandel in Kriegsgerät hat nach wie vor Großbritannien; an zweiter Stelle folgen, wie auch schon in früheren Jahren, die Vereinigten Staaten von Amerika,

denen sich Frankreich anschließt. Diese drei Länder stellten 1936 rund drei Viertel der (statistisch erfaßten) Welthandelsumsätze in Waffen, Munition, Kriegsschiffen und Flugzeugen. Gewisse Verschiebungen gerade in den letzten Jahren sind aber unverkennbar.

Besonders bemerkenswert ist die wachsende Bedeutung der tschechoslowakischen Rüstungsausfuhr. Während die gesamte Welthandelsumsätze in Kriegsgerät 1936 nur wenig größer war als 1929, ist der Export der Tschechoslowakei in der gleichen Zeit auf fast das Dreifache gestiegen. Eine Zunahme ihres Anteils am Welthandel konnten weiter die Vereinigten Staaten von Amerika durchsetzen; sie waren 1937 mit 27 v. H. gegen nur 21 v. H. im Jahre 1929 — beteiligt. Dieses Vorbringen ist ausschließlich auf die Zielzerlegung der Flugzeugausfuhr zurückzuführen. Schweden hat seinen Anteil am Welthandel in Kriegsgerät gehalten; in Italien ist die rückläufige Bewegung der Waffen- und Munitionsausfuhr (die übrigens durch den abessinischen Krieg bedingt war) durch die Zunahme des Flugzeugexports wenigstens zum Teil ausgeglichen worden. Andere Länder sind in den letzten Jahren auf dem Weltmarkt zurückgedrängt worden. Das gilt für Großbritannien, das ebenso wie Frankreich in allen Sparten des Kriegsmaterialexports an Bedeutung eingebüßt hat, und für Belgien, das immerhin die Einfuhr von Flugzeugen steigern konnte.

Welche Länder kaufen Waffen?

Ueben die einzelnen Länder schon große Zurückhaltung in der Aufgliederung ihrer Kriegsmaterialeinfuhr, so gilt dies erst recht für die Einfuhr dieser Waren. Die Völkerbundstatistik liefert für die zunehmende Ver-

schleierung des Rüstungsgüterhandels einen interessanten Beitrag: Um 1930/31 wurde die Welterfuh an Kriegsgerät noch ungefähr ebenso hoch ausgewiesen wie die Welterfuh. Bereits 1934 war die Welterfuh um gut ein Drittel unvollständiger zu erfassen als die Ausfuhr, und 1936 sind beinahe zwei Drittel des Kriegsgeräteeports der Welt „verschunden“, d. h. können nicht nach Einfuhrländern aufgeliedert werden.

Trotzdem lassen sich aus den vorhandenen Unterlagen doch gewisse Schlüsse ziehen. Die Kriegsmaterialeinfuhr dient offenbar drei verschiedenartigen Zwecken: Der Ausrüstungsbedarf an sich vollständig, selbstgenügsamen Großproduzenten hat in der Regel den Austausch von bestimmten Modellen und Typen zum Ziel, die das Einfuhrland nicht in gleicher Weise oder in genügend kurzen Zeiträumen herstellen kann. Daneben spielt die Versorgung der im Kriege befindlichen Staaten mit Kriegsmaterial eine wichtige Rolle. Schließlich sind industriell weniger entwickelte Länder zu belehren, die nicht imstande sind, ihren Bedarf an eigener Produktion zu decken. Hier spielen politische Bindungen in der Regel eine wichtige Rolle.

Die in den Monaten November 1935 bis November 1936 erteilten Lizenzen bezogen sich zu 80 v. H. des Ausfuhrwertes auf Länder, die nicht in der Lage waren, ihr Kriegsgerät selbst zu erzeugen; der Rest war nach industriell hochentwickelten Staaten gerichtet.

Was Frankreich nach Spanien lieferte

Die französischen Lieferungen an Waffen und Munition nach Spanien betragen von Januar bis Juli 1936 rund 9,5 Mill. Franken (gegenüber 3,0 Mill. Fr. in der gleichen Zeit des

Vorjahres). Seit August 1936 weist die amtliche französische Außenhandelsstatistik diese Positionen nicht mehr nach Ländern getrennt aus. Vorläufige Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung führen jedoch zu dem Ergebnis, daß sich bis Oktober 1936 die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien auf über 25 bis 30 Mill. Fr., also auf etwa das Sechsfache bis Siebenfache des Vorjahres erhöht haben muß. Diese Entwicklung kommt in der gesamten französischen Warenausfuhr (nach allen Ländern außer Kolonien) zum Ausdruck; sie ist im Monatsdurchschnitt von 13,6 Mill. Fr. in den ersten fünf Monaten 1936 auf 32,3 Mill. Fr. im Durchschnitt der Monate Juni—November 1936 gestiegen.

Leichte Besserung in der Birmanesischen Schuhindustrie

Die Beschäftigung der birmanesischen Schuhindustrie hat sich im Februar erwartungsgemäß etwas gebessert, da die Bearbeitung der Oberaufträge nunmehr in vollem Maße eingeht. Entsprechend ist auch die Zahl der vollwertigen Schuhindustriearbeiter und der Kurzarbeiter, da eine große Anzahl Betriebe voll arbeitet, um einige hundert Personen zurückgegangen. Die Bodenberbedeckung erfolgt im Rahmen des neuen Justizsystems der Landwirtschaft. Gewisse Oberlieferungen wie Raub- und Jägerbeute, vor allem Hochheu und Coronas, waren jedoch sehr beschränkt.

Im Schuhgeschäft war das Verkaufsgeschäft im Februar etwas stiller. Das gleiche Wetter hat sich nicht ausgewirkt, was wiederum einen leichten Rückgang zur Folge hatte. Im Gesamtmarkt war im Vormonat eine Tendenz zu verzeichnen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei etwas regeren Umläufen war die Abendbörse ebenfalls fest gestimmt. Starke Nachfrage zeigte sich besonders nach den Wertpapieren der Reichsbank mit 205,4—206,4, Säen & Wägen mit 245, ferner Conti Summi 191, Schweizerbank 264 und Aktienkursen mit 215.

Erhöhte Nachfrage fanden auch Konstantwerte, von denen Pudrus mit 120 (119,2) und Ber. Stahlwerke mit 122, bei größeren Umläufen zur Notiz gelangten. Auch sonst nannte man die Aktienkurse etwas über Wert. Renten blieben vernachlässigt. Die Tendenz war auch im Verkauf fest, besonders lebhaftes Geschäft hatten Konstantwerte bei Erhöhungen von 1/4 bis 1 Prozent. Die vom Anleihenmarkt begehrt waren die Reichsbank und bilden in der Reihe der getriebenen. Weiter hat erhöht waren aber Reichsbank mit 205,4—207 (202), ferner Rheinbräu mit 238 (234) und Schöffelbond mit 195 (196,4). Auf den übrigen Wertpapieren überwiegen ebenfalls höhere Erhöhungen. Die Rentenmärkte blieben bis zum Schluß sehr still. Rohstoffe Reichsbank 207,4, Gold, Rheinbräu 239, ferner einige Stahlwerke 123, Rannemann 120,4.

Getreide

Rotterdam, 5. März (SchH). Weizen (in Hl. per 100 Hilo): per März 8,12 1/2, per Mai 8,17 1/2, per Juli 8,22 1/2, per Sept. 7,90. Mais (in Hl. per 100 Hilo): per März 100,4, per Mai 100,4, per Juli 99,4, per September 96,4.

Der Lastanhänger im Kraftverkehr

Die Anhängerindustrie ist selbständig entstanden / Wettbewerb nur auf Leistung beschränkt

Ueber die Produktion und den Absatz von Kraftfahrzeuganhängern hat das Institut für Konjunkturforschung die entsprechenden Zahlen zusammengefaßt, die sich in der nachfolgenden Tabelle vorfinden:

Table with 5 columns: Year, Production (Stück), Sales (Stück), Value in 1000 RM. (Gesamt), and Value in 1000 RM. (davon nach Ausland). Rows for years 1927-1936.

Der steigende Einsatz von Lastanhängern ist besonders durch das Vorbringen des Kraftfahrzeugs in den Massentransport bedingt, denn wirtschaftliche Beförderung von Massengütern setzt große Fahrzeugleistungen voraus. Die Kraftfahrzeuginnen hat durch die Entwicklung leistungsfähiger Kraftfahrzeuge und Zugmaschinen, durch die Ausbildung wirksamer Bremssysteme für große Lastzüge, die vom Fahrzeugführer in Betrieb gesetzt werden können und den Bremsen der Anhänger entlasten, die entscheidenden Vorbedingungen für die Wirtschaftlichkeit der Anhängerbetrieb geschaffen.

Mit Hilfe eines Anhängers ist im Personen- und Lastkraftwagenbetrieb häufig die Anschaffung eines weiteren Fahrzeuges mit eigener Zugkraft einzusparen. Auf diese Weise lassen sich sowohl die einmaligen als auch die laufenden Betriebskosten vermindern. Für die Wirtschaftlichkeit eines Fuhrparks kann die richtige Wahl der Lastwagen- und Anhängergrößenklassen von erheblicher Bedeutung sein. Der Anhängerbetrieb kann sich jedwedenfalls schwanke dem Gütertransport leicht anpassen.

Die Anhängerindustrie ist neben der Kraftfahrzeugindustrie selbständig entstanden. Waggons, Maschinenfabriken und einige Betriebe der Konstruktionsindustrie haben die Erzeugung von Anhängern aufgenommen. Aber auch Handwerksbetriebe, Schmiede und Stellmacher betätigen sich in diesem Geschäftszweig. Sie beschränken sich überwiegend auf den Zusammenbau fertiger Teile wie Rahmen, Achsen, Räder und sonstigen Zubehörs. In verschiedenen Gegenden wird allerdings der Anhängerbau auch durch Handwerksbetriebe von Grund auf durchgeführt und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage. Diese verhältnismäßig kleine handwerkemäßige Erzeugung wird statisch noch nicht erfaßt. In den letzten Jahren erlebte die Anhängerindustrie einen starken Auftrieb durch den Zubrost neuer Erzeuger, die versuchten, die augenblickliche Entwicklung dieses Industriezweiges anzukuppeln. Die Kapazität des Lastanhängerbaus ist infolge dieser Entwicklung trotz der Absatzerhöhung bereits zu groß geworden. Infolge der bestehenden Preisregelung der Vereinigung deutscher Lastanhängerfabriken kann sich ein Wettbewerb nur auf die Leistung beschränken und es kann trotz ungenügender Ausnutzung der Produktionsanlagen nicht zu Preisunterbietungen führen. Um jedoch den ungenützigen Folgen einer weiteren Produktionsausdehnung zu begegnen, ist inzwischen eine Sperre für Neueinsteiger von Produktionsstätten dieses Industriezweiges vorgeschlagen worden.

Die Anhängerindustrie konnte sich bisher nur in verhältnismäßig geringem Umfang an der deutschen Einfuhr beteiligen. In der „Delaport“ ist eine Ausfuhrgemeinschaft der wichtigsten Erzeuger entstanden, die übrigens eine der ersten hergestellten industriellen Zusammenschlüsse zur Erforschung und Pflege der Auslandsmärkte

ist. Sie hat in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens auch bereits Erfolge erzielt. Im Jahre 1936 wurden bei einem Absatzwert von ungefähr 70 Millionen RM für rund 1 Million RM Anhänger auf Auslandsmärkten untergebracht. In den vorangehenden Jahren betrug der Wert des Auslandsabfahes nicht ganz 300 000 RM.

Die Zukunft des Anhängersabfahes wird insbesondere davon abhängen, ob es gelingt, die Kraftfahrzeugaufbewahrung zu überzeugen, daß die Wahl der einzielegenden Kraftfahrzeuge in der Hauptsache durch Wirtschaftlichkeitsüberwägungen bestimmt werden muß. Die Motorisierung der Landwirtschaft wird vermutlich in naher Zukunft ein weiteres großes Aufgabengebiet auch für die Anhängerindustrie schaffen.

Stärkste Nutzung der Grünlandflächen

Das Reich hilft / Beihilfen für Umbruch und Einkoppelung

Eine der wichtigsten Maßnahmen im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist die bessere Ausnutzung unseres Grünlandes, das etwa 30 Prozent unserer gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht. Um im Interesse der deutschen Volksernährung die Erträge dieser Grünlandflächen härter und schneller als bisher zu steigern, hat das Reich jetzt erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, die jedem Bauern und Landwirt in Form von Beihilfen gewährt werden, der auf seinen Grünlandflächen verstärkte Aufwendungen betreiben will. Insbesondere sollen sie zum Umbruch unrentabiler Grünlandflächen und zur Einkoppelung und Herrichtung der Mähweiden gegeben werden.

Es steht fest, daß in manchen Gebieten durch Erweiterung des Ackerbaus mit Zwischenfruchtbau mehr und nährstoffreichere Futtermengen gewonnen werden können als durch die einseitige Nutzung dieser Flächen in Form des Dauergrünlandes. Für den Grünlandumbruch scheiden von vornherein alle die Flächen aus, die infolge ihrer Boden- und Klimaverhältnisse einen wirtschaftlichen Ackerbau nicht zulassen, ferner selbstverständlich auch jene, deren Erträge bisher voll befriedigten.

Der Umbruch größerer Grünlandflächen zur Ackernehmung setzt eine bessere Pflege und Ausnutzung der verbleibenden Grünlandfläche voraus, damit eine Ertragsminderung gegenüber den bisher von der Gesamfläche erzielten Erträgen und eine Einschränkung des Viehbestandes und dessen Leistung unter allen Umständen vermieden werden. Dies ist durch verbesserte Pflege und Düngung, vor allem aber durch Einzäunung der Weiden und Weiden zu erreichen, die dann als Mähweiden zu nutzen sind.

Für diese Maßnahmen, Grünlandumbruch und Weiden- und Weiden einzäunung, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 1. April 1938 eine Beihilfe von durchschnittlich 100 RM je Hektar gewährt. Abweichungen nach oben oder unten sind möglich. Der Mindestsatz soll jedoch 80 RM je Hektar nicht unterschreiten. Wer in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 1. März 1937 bereits Verbesserungen an seinen Grünlandflächen in dieser Richtung durchgeführt hat, kann auch noch nachträglich die Beihilfe beantragen. Bei Nachweis ordnungsmä-

ßer Durchführung werden ebenfalls 100 RM je Hektar als Beihilfe gewährt. Im übrigen sind die Beihilfen für den Umbruch an folgende Bedingungen geknüpft: Nur der Umbruch von wirklichem Dauergrünland (schlechte Weiden und Weiden), keinesfalls aber der Umbruch von Wechselfeiden, Ackergras und ähnlichen kurzfristigen Feldfruchtgründen darf bezuglos sein. Weiter muß die Gewähr gegeben sein, daß durch den Umbruch auch tatsächlich eine Ertragssteigerung auf der Fläche eintritt herbeigeführt wird. Diese kann durch den Anbau der verschiedensten Feldfrüchte, aber auch durch eine Renaturierung des Dauergrünlandes nach mehrjähriger Ackerweidewirtschaft erreicht werden. Auf keinen Fall darf der Viehbestand beziehungsweise dessen Leistung durch den Umbruch der Grünlandflächen vermindert werden. Selbstverständlich ist auf ordnungsgemäße Durchführung des Umbruchs zu achten, vor allem muß für eine gute Vorbereitung des Saatbettes, für eine ausreichende Düngung, einschließlich Kalkung, und für hochwertige Saatgut bei der Ansaat Sorge getragen werden.

Ähnliche Bedingungen knüpfen sich an die Gewährung der Beihilfen für Mähweiden (Weidenweiden). Hier genügt es nicht, die Weide insgesamt zu umzäunen, sondern sie muß auch in sich in eine genügende Anzahl von Unterfölden eingeteilt werden. Die einzelnen Koppeln sind so groß zu wählen, daß unter normalen Verhältnissen eine Beschäftigung von mindestens 80 Doppelcentner Lebendgewicht je Hektar erreicht wird, das heißt, für vier Stück Großvieh ist eine Koppelgröße von etwa 0,25 Hektar erforderlich. Für eine sachgemäße Pflege und eine verstärkte Düngung muß ebenfalls ausreichende Sicherheit vorhanden sein. Rasen und häufiger Umtrieb, Breiten der Riaden, Wäden der Wechselfeiden und überflüssiger Koppeln, sowie wiederholte allseitige Düngung während der Wachstumszeit sind weiterhin erforderlich. Hinsichtlich der Düngung müssen organische und mineralische Düngung wechseln.

Der Antrag auf die Gewährung der Beihilfen ist dem Ortsbauernführer einzureichen. Dieser beschleunigt, so weit es die ordnungsgemäße Ausführung des Umbruchs oder der Einzäunung, hierdurch wird die Gewähr gegeben, daß die Mittel, die vom Kreisbauernführer oder dessen Stellvertreter verteilt werden, im Sinne der Erzeugungsschlacht und damit im Sinne der Ernährungssicherung unseres Volkes verwendet werden.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

- List of businesses: Eisenwaren, Karl Armbruster, August Bach, Hermann Denig, Eckrich & Schwarz, Reinhard Fuchs, Paul Hermann, Hirsch Schuster Nachf., Eduard Löb, Adolf Pfeiffer, Weber & Bohley, Eisenwaren-Großhandlungen, W. Brecht & R. Mütting, Dürkes & Obermayer, Wilh. Fröhlich & Zivi Nachf., Emil Hammer, Wilh. Nibler, Lebensmittel-Großhandlungen, Hans Bayer, Jakob Herschler & Co., Lebensmittelvertrieb, Phil. Schanzenbäcker, Lemigro, Schirm-Kerner

- List of businesses: Büro-Bedarf, H. Böhm & Sohn, Valentin Fahlbuch, H. Haberkorn, A. Herzberger Nachf., Heinrich Karcher, Louis Marsteller, F. G. Menger, B. & E. Walter, Büro-Möbel, Ludwig Gerard, Chr. Hohlweg, Fabriken, Karl Armbruster, Oskar Bosch, Gerberich & Cie., Roeder-Fabriklager, Heinrich Alles, Karl Rütgers, Wallenstätter & Co., Tee-Großhandlungen, J. Propfeter, Schirme, Schirm-Kerner

- List of businesses: Optiker, Meßinstrumente, Bergmann & Mahland, Diplom-Optiker Born, Gebr. Buddeberg, Käperrick, Ley & Tham, Friedr. Platz, Schreibmaschinen, Josef Arzt, Herm. Haberkorn, W. Lampert, F. G. Menger, OLYMPIA-BUROMASCHINENWERKE A-G., Otto Zickendraht, Auto-Licht, Bosch-Dienst, Karl Eichler, DKW-Elektrodienst, Fr. K. Schradin, Großküchen-Einrichtungen, Gebr. Schwabenland, Ernst Sellnacht, Treibriemenfabriken, Bosch & Gebhard, Jacob Schweitzer

Zu vermieten

Großes Eck-Ladenlokal, ca. 16 Meter Schauflächenfront, auch geteilt, mit od. ohne Wohnung - Ecke Schwetzinger und Thoräckerstraße

Zu verkaufen

Einfamilienhaus in Laudenbach a.d. Bergstr., 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Zentralheizung, mit Johannisberg- und Donatengarten

Zu verkaufen

Schlafzimmer, 180 cm breit, 240 cm lang, 310.- RM.

Zu verkaufen

Nähmaschinen, Pfaffenhüber Nr. 14, Mäxli, Hant Scheinleher

Mietgesuche

Speisezimmer, 4 Stühle u. Stühle, für 190.- RM

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer, mit Schreibtisch, für 3 Personen

Danksagung, Für die anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes erwiesene liebevolle Anteilnahme

Verloren

Gold-Damen-Armband-uhre, b. b. Rheinländerstr. 79 a. b.

Ass-Klein-Anzeigen

Laden od. Büro, helle Räume, 35 qm, mit 2 Schaufenster

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Herrn

Peter Schäfer

sagen wir allen für ihre Teilnahme, für die überaus herrlichen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank

- Weller gegenüber, Bas beagliche Unübertroffen Bock Sonntags: Pa...
- Wir entwickeln Kопie vers erst
- Photo-Kin P.3.11 - Bei
- Wer auf guten legt a Café Plat verka
- Schok H 1, 2
- Eberhard der geprüfte MANNHEIM, Co Fernruf 253
- Radiohaus, Ausstellung idml... Fabrik Reparaturstelle Heiner Fries Fernruf 2847
- Samstag, 13. März Groß Ball der Tan... Karlen im Vorbe... Karten, sowie im M...
- Gasthaus Waldh... Sams Groß mit Bo... Es spielt die sorgt für Stimm... Es laden freund...
- Dr. W... Stelberrteller: Karl... Heintz Wolt: für... reil, Vertreter: Fr... Friedrich Kati... Schlägen: Dr. Wilh... Preis Dank: für Vol... Julius Gu: Berlin... l. V. Dr. Wilhelm... Schriftleiter... Ständiger Vertine... Berliner Schriftl... SW 68, Chartisten... Grschunden der... (außer Mitl... Verlagsdirektor: Erud und Verla: Gumb, Sprechun 12.00 Uhr (außer 4... für den Anzeigent... Zur Zeit in Vertik... Vertretner... Gesamt Dr. Me... haben: Wundener Hinge... Schwinger Hude... Wundener Hude...

Theater-Spielplan für die Woche vom 7. bis 20. März 1937

Im Nationaltheater: Sonntag, 7. März: Nachm.-Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde Mannheim...

für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen: Abt. 43-45: „Der Evangelimann“, Oper von Wilhelm Kienzl...

Wellenreuther gegenüber Parkhotel Das behagliche Konditorei-Kaffee Unübertroffene Qualitäts-Backwaren

Wir entwickeln kopieren vergrößern erstklassig Photo-Kino-Beilmann P. 3, 11 - bei den Planken

Wer auf guten Kaffee legt den Wert, der im Café Platz'1 U 2, 2 verkehrt!

Schokolade H 1, 2 • K 1, 9

Eberhardt Meyer der geprüfte Kammerjäger MANNHEIM, Colonnadenstr. 10 Fernruf 25316

Radiohaus „Stabfurt“ Ausstellung sämtlicher führenden Fabrikate

BENSEL & CO. BANK Vermögensverwaltung Vermietung von Schrankfächern

Ausschneiden! Gut erhaltene Mäntel Anzüge Koller, Hosen, Schuhe, Lederjacken...

In der Mode voran Diesen Vorzug soll Ziegler's Kundschaft genießen. Füllen Sie selbst Ihr Urteil...

Wiener-Mischung 125 Gramm RM. - 70 Haushalt-Mischung 125 Gramm RM. - 60

National-Theater Mannheim Samstag, den 6. März 1937: Vorstellung Nr. 223

Madame Butterfly Tragische Oper in 3 Akte von G. Puccini

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kantenarbeiten

Verkaufsstelle für LYON Modereitschriften Schnittmuster

Samstag, 13. März, 20.30 Uhr „Kolpinghaus“, U 1, 18 Großer Ball u. Tanzschau

Täglich abends in der Konzert Hütte Qu. 3, 4

Schlüter-Kaffee ... den trinken Sie noch nicht? ... dann wissen Sie also gar nicht - wie gut - der schmeckt!

Café Börse Heute Samstag u. morgen Sonntag Konzert mit Verlängerung

Den flotten Regen-Mantel elegant und preiswert bei Richard Lunze Mannheim / am Paradeplatz

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke HERMANN APEL

Automarkt Auto-Verleih Ruf 48931 100 km von RM. 8.50 an

4Rad-Anhäng. Windbestm. 2x4,5 Meter, leichte Bauart...

OPEL Verführungswagen 2,0 Ltr. Limousine, zweitürig

Norton 600 ccm, übernehm., fast neu, mit Seitenwagen...

F.N.B.A.M. Motorrad 500 ccm, neuwertig, wenig gefahren...

Autohaus Müller & Co. Ludwigshafen Kaiser-Wilh.-Str. 7

Heute 11 Uhr Schließ der Anzeigen-Aufnahme für die Sonntag-Ausgabe!

Beachten Sie auch die Vergnügungs-Anzeigen auf der letzten Seite!

Nach dem Schema zu arbeiten ist uns verhasst. Auch aus der kleinsten Drucksache...

Gesamt DM. Monat Februar 1937: 49 559

MARCHIVUM

Heute ins Kino

ALHAMBRA

Montag letzter Tag!

Der mit großer Begeisterung aufgenommene Großfilm:

Trinn Johnson ist das Problem

Hauptrollen: **KARL LUDWIG DIEHL**

Paul Hörbiger - Maria Andersgast - Olga Tschobowa
u. das entzückende Filmkind Traudi Stark
Jugendliche zugelassen
Anfangszeit: Sa. 2.50 4.25 6.25 8.25
So. 2.00 4.00 6.05 8.20

SCHAUBURG

Anfangszeit: Sa. 3.00 4.30 6.25 8.30
So. 2.00 3.55 6.10 8.30

Rendezvous in Wien

Magda Schneider - Wolf Albach-Retty
LEO SLEZAK - LIZZI HOLZSCHUH
u. nicht zu vergessen die unverwundliche **Adele Sandrock**
Diesen Film sehen Sie zu gleicher Zeit in unserem
SCALA-THEATER

Anfangszeit: Samstag 4.00 5.55 8.20
Sonntag 4.00 5.55 8.20

SCALA

Meerfeldstr. 36

ALHAMBRA

Heute Samstag u. morgen Sonntag **abds. 11.00**

Nacht-Vorstellung

Helene

Ein Meisterwerk feinsten Erzählungskunst wurde hier verfilmt. Auch die gewählten Szenen sind mit delikater Feinheit behandelt, so daß ein Film entstand, dessen tiefste Problematik des Herzens Männer und Frauen gleich tief ergreift.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

SCHAUBURG

Heute Samstag u. morgen Sonntag **abds. 11.00**

Nacht-Vorstellung

Heinrich George in

Schleppzug M 17

Eine hochdramatische und spannende Handlung in Verbindung mit wundervollen Stimmungsbildern aus dem Leben eines Flußschiffers.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

CAPITOL

Paula Wessely

JULIKA

... ein Erlebnis
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

CAPITOL

Heute Samstag

NACHT-Vorstellung 1045

Letzte Wiederholung

Der Graf von Monte Christo

Das große Abenteuer nach d. Roman v. Alex. Dumas

Lichtspielhaus Müller

Louis Graveure
Gina Falckenberg - Walt. R. L. in

Ein Lied klagt an

Ein Kriminal-Abenteuer

„Deutscher Wein verjüngt das Leben wie Sonnenschein“
Liebtraubenmilch
1 Liter - 85 o. Gl.
Gimmeldinger
Meerspinne
Mk. 1,-
Honig-Reinmuth
Inh. Heinrich Reinmuth
Mannheim
E 4, 1
Halbest. Börsen

GOLD-RAD
QUALITÄTS-MARKENRAD
1000000 in Gebrauch
Verkauf nur durch Fachgeschäfte

Kaffee Weller

Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
Das Familienkaffee der Weltstadt
Im Ausschank hervorragende Weine von bairischen, pfälzischen Winzervereinen u. Winzergenossenschaften.
Jeden Samstag Verlängerung
Weinverkauf über die Straße der Liter bei 20 Pfennig Ermäßigung.

PALAST und GLORIA

THEATER Breite Straße PALAST Seckeb. Straße

Sonntag unwiderruflich letzter Tag!
Wegen des anhaltenden großen Erfolges sehen wir uns veranlaßt, diesen einzigartigen Film weitere 2 Tage, bis einschl. Sonntag, auf dem Spielplan zu behalten!

Lumpaci - vagabundus

mit **Paul Hörbiger**
Heinz Rühmann
Hans Holt

Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Große Familien- u. Jugendvorstellung

Anfang: Samstag 4.00 5.40 6.35 8.20 Jugend
Sonntag 2.00 4.00 5.40 6.35 8.20 zugelassen!

Zur Konfirmation

empfehle mein größtes Lager
Uhren - Schmuck - Bestecke
Ludwig Groß Inhaber: Grete Groß Wwe.
F 2, 4a Fernruf 25203
Alt-Gold und Silber wird in Zahlung genommen

Der Stolz der jungen Mütter

Ist Ihr Kind, für das die entzückendste Erstlingsausstattung gerade gut genug ist. Eine überaus reiche Auswahl für wenig Geld ist das Kennzeichen von der bekannten Mannheimer Kinderstube

WEIDNER-WEISS
Im Rathaus 70-72

Kinderarzt Dr. Engel



TOBIS ROTA

PAUL HORBIGER - VIKTOR V. BALLASKO
ARTHUR FRITZ EUGENS - OSKAR SIMA
HANS LEIBELT - ERNST LEGAL
REGIE: JOHANNES RIEMANN

Besucht den „Kinderarzt Dr. Engel“! Ihr werdet Euch freuen wie die Kinder!

Im Vorprogramm: Steppke, die Geschichte eines Großstädtylgen, Kulturfilm - Ufa-Tonwoche
Sa. 3.30 6.00 8.30 Uhr • So. 2.00 3.30 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

LIBELLE

FRITZ JUNKERMANN konteriert

10 Variete-Attraktionen 10

Gastspiel **KETTY MARA**
mit ihrem Hollywood-Wunder-Schimpanse
Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung
Fernruf 22000

Zu den Ferttagen

Kaffee
Kakao
Tee
Gerh. D.
Hoppé
nur N 3, 11
Kornstraße
Fernruf 21088

FRIEDRICHSPARK

Samstag 6. März **2** Sonntag 7. März
Das richtige zünftige **TAGE**

Bockbierfest

mit **TANZ** d'Dachauer Kapelle
4 Hotlers
Eintritt 30 Pfg. — Militär nur 30 Pfg.
Täglich abds. 8 Uhr

„Wie sind goldrichtig“:
Königsbacher Reiterpils 1 Liter
1.25 o. Gl.
Königsb. Reiterpils 1 Liter
1.40 o. Gl.
Oppenheimer Sackträger
1 Fl. 1.50
Altes Orig.-Abt.
Honig-Reinmuth
Inh. Heinrich Reinmuth
Mannheim
E 4, 1
Halbest. Börsen

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Waldpark-Restaurant

„Am Stern“ Fernruf 22866

Ab 6. März
jeden Samstag **8.00**
u. Sonntag **6.00**

TANZ

Tanzsport-Kapelle
R. KLEIN

DAS
Berlog u.
Linnel“
Zuherföhr
geb. Angen
Lohn; durch
Sü die Zeitu

Sonntag

KO

Zu

Die Ver

Ueber die
und Secton
längere Ver
auschusses
Die Dur
einer Intern
der von d
namit wied
rungen bef
lands, Stal
lands. Di
nächste Woc
zung des Z
etwa 130 U
tugiesch-ly
für die fra
Ueberwachu
zwischen G

Die Kontr

Für die G
Geschwader
land, Bial
wachungsaf
Den Kap
trolle betei
Bereinaru
1. Die für
Gäfen ind
chungsöffiz
2. Dief
sprechend a
3. Es fin
und sie fin
erfüllen.
4. Die j
Gewässer
Rimnten H
5. Die R
der an der
Kriegsschiff
Kriegsschiff
Tragen zu
Die Uebe
das Redt,
prüfen u
befahungen
Redt, das
überwachen
Ballen zu
steht, daß
rial enthalt

Die Dertel

Die amt
Kontrollzon
Englan
niens von
Busto, die
giefischen G
Kanarischen
Frankr
Kap Busto,
fischen Gren
Balearen-Is
Deutlich
von Kap de
Crotela, zu
Balencia.
Stalier